Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 32. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 20. Januar 1880.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

40. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. Januar.

11 Uhr. Am Ministertisch Maybach, Bitter, Friedberg und Commissarien.

Die Abgg. von Kleinsorgen und Grütering sind zu Amtsgerichtsräthen ernannt; da weder eine Rang- noch eine Gehaltserhöhung damit verbunden ist, so halten sie ihr Mandat nicht für erloschen. Ihre Zuschriften werden der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Erwerb des Rheinischen und des Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnunternehmens für den Staat.

Abg. Röckerath: Die Beschlüsse des Hauses, durch welche die Verstaatlichung der Bahnen im Princip feststeht, haben für mich und meine politischen Freunde eine ganz andere Grundlage zur Beurtheilung dieser Frage geschaffen. Auch uns, den früheren Gegnern des Staatsbahnsystems, erscheint jetzt seine Durchführung als eine Nothwendigkeit, und wir müssen zugeben, daß gerade der gegenwärtige Moment zum weiteren Ankauf von Bahnen glücklich gewählt ist. Die Rheinische, wie die Berlin-Potsdamer stehen vor Neubauten im Interesse der Concurrenz, welche nicht durchgeführt zu werden brauchen, wenn der Staat diese Bahnen erwirbt. Damit wird eine Vergeudung des Nationalvermögens vermieden, und es empfiehlt sich daher der baldigste Ankauf dieser Bahnen, wenn doch einmal die Verstaatlichung über kurz oder lang erfolgen muß. Die unangenehme Beigabe der Abfindung der Directoren wird gerade bei den beiden uns jetzt vorliegenden Bahnen eher die Zustimmung des Hauses finden, weil uns nicht wie bei den früheren eine Capitalabfindung, sondern eine Rentenabfindung vorgeschlagen wird. Wenn wir nun auch im Allgemeinen dem Ankauf der beiden Bahnen zustimmen können, so enthält die Vorlage doch einzelne Punkte, gegen die ich mich erklären muß. Noch immer fehlt uns ein Plan für die weitere Verstaatlichung, und wir sind gezwungen, uns immer von Fall zu Fall zu entscheiden. Dieses Verfahren hat zur Folge, daß der „Giftbaum" zu keiner Zeit besser gedüngt worden ist, als unter der Aera des Ministers, der diesen Namen für die Börse erfunden hat.

Bei dem Fehlen eines Planes für die Verstaatlichung ist die Speculation in den Actien aller Privatbahnen jetzt weit schlimmer als in den Gründerjahren. Die Rente von 6½ Procent für die Actionäre der Rheinischen Bahn erscheint uns zu hoch gegriffen. Die Rheinische ist zum Theil anders finanzirt, wie alle anderen Bahnen. Bei keiner stehen die Prioritäten zu den Stamm-Actien wie 1:1. Man kann nun einwenden, daß die Actionäre die Verstaatlichung nicht genehmigt haben würden, wenn man ihnen eine geringere Rente angeboten hätte, dagegen spricht aber der Umstand, daß gerade die Vertreter der großen Bankhäuser und der Speculation auf der Generalversammlung der Actionäre für die Verstaatlichung eingetreten sind, weil sie wissen, daß die Rente zurückgehen muß, sobald die Rheinische Bahn die beschlossenen Neubauten durchführt. Der Staat mußte daher eine Rente anbieten, die dem gegenwärtigen Stande des Unternehmens besser entspricht; die fortschreitende Verstaatlichung drückt ja die Renten der Privatbahnen im Allgemeinen herab. Während aber der Staat die Actionäre unverhältnißmäßig bevorzugt, benachtheiligt er die Inhaber der Prioritäten, was umsomehr zu beklagen ist, wenn man betrachtet, in welchen Händen sich gerade die Prioritäten befinden. Unsere Sparkassen haben 25 pCt. ihres Capitals darin angelegt, ebenso die wirthschaftlichen Genossenschaften, die Volks-Creditinstitute und viele Kirchenkassen. Seitdem ihre Umwandlung in 4procentige Consols bevorsteht, ist ihr Cours bereits um 3 pCt. gefallen und damit ein Theil der Bevölkerung geschädigt, der am wenigsten benachtheiligt werden durfte. Endlich legt die weitere Verstaatlichung der Bahnen die Initiative für den Privatbahnbau so gut wie ganz lahm. Gerade die Bewohner in Rheinland und Westfalen sind daher sehr besorgt, denn sie werden ferner ganz von dem Wohlwollen der Regierung abhängig sein, während bisher die dortigen Privatbahnen in der vorzüglichsten Weise für die Bedürfnisse aller Gegenden Sorge getragen haben. Ich wünsche dringend, daß die Initiative der Provinzen zum Bau von Secundärbahnen verstärkt werde und halte das für ein nothwendiges Correlat der Verstaatlichung der Bahnen. Ich beantrage die Vorlage der Eisenbahncommission zu überweisen.

Abg. Grimm spricht die Zustimmung der conservativen Partei zu der Vorlage aus, will auf die Principienfrage nicht wieder eingehen und erkennt bei dem weiteren Ankauf der Bahnen nur noch die Fragen der Zweckmäßigkeit und Rentabilität als discutirbar an, wofür die Commission die geeignete Stelle ist, namentlich auch in Bezug auf wesentliche Bedenken, die den Ankauf der Berlin-Potsdamer Bahn betreffen.

Abg. Richter: Wenn bei der Centrumspartei nicht allgemeine politische Momente mitwirken, und Herr Röckerath im Namen seiner Fraction gesprochen hat, so begreife ich nicht, wie die Centrumspartei jetzt bei der zweiten Serie der Verstaatlichung aus sachlichen Gründen zu einem anderen Standpunkt kommt. Umgekehrt sehen wir vielmehr, daß Männer, wie Miquel, welcher bei der ersten Serie der Verstaatlichung die Mehrheit führte, für das Weitergehen auf dieser Bahn erst Erfahrungen abwarten will. Herr Windthorst hat sich bei der dritten Lesung im December ausdrücklich für ein langsames Tempo ausgesprochen, wenn die Geldverhältnisse des Landes nicht auf den Kopf gestellt werden sollten. Auch sonst gewahrt man, daß, je mehr die Eisenbahnverstaatlichung fortschreitet, frühere Freunde derselben auf unseren Standpunkt übertreten. So z. B. Abgeordneter Meyer-Breslau und im Herrenhause der frühere Minister Camphausen. Letzterer hat noch den Verkauf von Berlin-Stettin als Minister eingeleitet, stimmte aber im Herrenhause bereis gegen den Ankauf auch der anderen Bahnen. Er erklärte die Omnipotenz des Staates der wirthschaftlichen freiheitlichen Entwickelung für durchaus nachtheilig. Herr Camphausen äußerte auch bereits, als er das Reichseisenbahnproject vertheidigte, daß er damit keineswegs das gemischte System, dem er anhänge, verurtheilen wolle. Es ist ihm wie anderen gegangen; er hat zuerst mit seiner Autorität eine Richtung unterstützt, die denn über seine Ziele hinausgegangen ist, aber ohne seine anfängliche Unterstützung vielleicht nicht so weit gekommen wäre.

Der Generalpostmeister freilich hat den Minister Maybach von der entgegengesetzten Seite angegriffen: die Verstaatlichung wird ihm nicht rasch und energisch genug betrieben. Bewahre der Himmel die Eisenbahnen vor dem Generalpostmeister Stephan, davor, daß er jemals Aspirationen bekommt, deren Verwaltung zu übernehmen. Ein ausgezeichneter Specialist im Postfach, verfällt er in den Fehler manches Specialisten, falsche Analogien aus seinem Fach auf andere Fächer zu ziehen. Herr Stephan wünschte statt dieses Flankenmarsches auf die Privatbahnen einen Frontalangriff auf dieselben in der Richtung auf Frankfurt a. M. Diese Aeußerung eines dem Reichskanzler so nahestehenden Mannes hat die Börse sofort veranlaßt, nun auf die Verstaatlichung der Thüringer Actien zu speculiren, nachdem Minister Maybach soeben erklärt hat, die Serie der Verstaatlichungen sei vorläufig abgeschlossen. Die Kriegführung mag eine rasche und energische Zerstörung bezwecken; wirthschaftliche Maßnahmen aber haben den Zweck, zu erhalten und aufzubauen. Die Rheinische und die Potsdamer Bahn geben gegenwärtig nicht so viel Ueberschuß, um die Zinsrente des Kaufpreises für den Staat zu decken. Die Regierung vertröstet uns dagegen auf die besonderen Vortheile der Verstaatlichung, z. B. auf Ersparnisse beim Abrechnungswesen, bei leergehenden Waggons und bei den Directionen. Aber wie ein großer Geschäftsmann über den Betrieb seiner Filialen in verschiedenen Gegenden besondere Rechnung führen muß, so werden auch die Staatsbahnen in verschiedenen Gebieten, wie dies auch jetzt geschieht, miteinander abrechnen müssen, weil sonst mit der Rentabilität der einzelnen Theile weder das Ganze übersehen, noch die Wirthschaftlichkeit einzelner Maßnahmen beurtheilt werden kann. Das Leerfahren der Waggons kommt hauptsächlich daher, daß in derselben Richtung, wo Massentransporte fahren, z. B. Kohlen aus Kohlenrevieren, nicht auch Massentransporte zurückgehen. Statt durch besonders billige Tarife für Rückfracht die Waggons zu füllen, bewirkt die Staatsverwaltung mit ihrem Tarifschema gerade das Gegentheil.

Die erweiterte Dispositionsbefugniß anderer Stationen über ankommende Waggons wird zur Folge haben, daß die Stationen am Abgangsort, weil sie der Rückkehr dieser Waggons weniger sicher sind, eine um so größere Zahl leerer Waggons auf dem Perron stehen haben müssen. Die Berechnung von Directions-Ersparnissen sind um so willkürlicher, als die Regierung beabsichtigt, zwischen die Localverwaltungen und Directionen Zwischeninstanzen, sog. Eisenbahnämter zu schieben und als außerdem die Kosten der Centralinstanz über den Directionen wachsen müssen. Man hat zwar einen Apparat gefunden, um zur Kostenersparniß die menschlichen Weichensteller durch einen Mechanismus zu ersetzen. In derselben Weise aber wird die allgemeine Schablone der Staatsverwaltung nicht die selbstständige Initiative der einzelnen Directionen ersetzen können. Die Rheinische Bahn soll nach den Motiven vornehmlich des größeren Maßes der ihr zustehenden Tariffreiheit wegen verstaatlicht werden. Aber gerade diese Bahn, concurrirend mit ausländischen Bahnen und der Rheinschifffahrt, bedarf größerer Tariffreiheit und hat dieselbe zum Nutzen des Rheinlands gebraucht. Mit Recht bemerkt Abg. Röckerath, daß man diese Verstaatlichung im Westen mit einer gewissen Trauer aufnimmt; denn gerade die unter starker Concurrenz arbeitende dortige Industrie bedarf der in ihrer Bedienung concurrirenden Bahnen. Nicht die dortige Industrie, sondern die Berliner Börsenmache hat die Rheinische Bahn der Regierung in die Arme geführt. 347 Actionäre stimmten gegen die Verstaatlichung, 118 dafür, aber das Haus Bleichröder hatte unter letzteren allein 21,767 Actien in der Hand (Hört, hört!); die Discontogesellschaft 8488. Diese beiden zusammen hatten allein mehr Actien als die 347 Gegner. (Zwischenruf: Giftbaum!) Allerdings, dem sogenannten Giftbaum gegenüber ist der Minister Maybach um so mehr zum Danke verpflichtet, als er unmittelbar vorher gegen die Börse diesen Ausdruck gebraucht hat.

Damals schrieb das hiesige Börsenorgan, welches die Verstaatlichung der Eisenbahnen stets betrieben, es sei geradezu Ehrenpflicht der Börse, demjenigen Minister keine Bahn mehr zuzuführen, welcher in demselben Augenblicke, wo er mit den hervorragendsten Vertretern der Börse fortgesetzt über die Durchführung der Verstaatlichung verhandelt, diese Unterstützung als von giftiger Stelle kommend bezeichnet. Auf mich freilich hat diese Erklärung der Börsenzeitung keinen Eindruck gemacht, weil ich mir sagte, daß bei manchem dieser Leute über das, was das Geschäft einmal mit sich bringt und mit sich bringen darf, andere Anschauungen bestehen, wie in gewöhnlichen bürgerlichen Kreisen. Gerade bei der Rheinischen Bahn hat die Speculation sehr rasch viel verdient. Gegen Jahresanfang stiegen hier die Actien um 50 Procent, gegen Jahresmitte um 25 Procent. Nachdem die officiöse Presse im Hochsommer die Absicht der Erwerbung dieser Bahn geleugnet hatte, wurde Ende August die Rheinprovinz mit dem Project gewissermaßen überfallen. Als die Direction der Rheinischen die erste Anfrage mit der Bezeichnung „secret" erhielt, hatte die „Norddeutsche" bereits die Verstaatlichung verlautbart, und die Berliner Börse war bereits in voller Organisation zur Eroberung der Bahn. Bevor der Minister Antwort erhalten, schickte er Ende October der Bahn den Vertrag fix und fertig ins Haus. Wieder erklärte die „Norddeutsche", bei den angebotenen 6 Procent wisse jeder, was die Regierung wolle, und man solle nicht weiter speculiren. Aber an der Börse wußte man gleich, daß 6½ herauskommen werden, wie es auch zuletzt der Fall gewesen ist. Seitdem wir zuletzt über die Eisenbahnfrage gesprochen, haben die Börsenverhältnisse im December ein Gesicht angenommen, welches demjenigen von 1872/73 anfängt, nur zu ähnlich zu werden. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen hat eine solche wilde Speculation zuerst wachgerufen. Als der Minister dann diesen Rahmen begrenzte, haben die Geister, die man wachgerufen, sich nicht beruhigen wollen, sondern sich auf die Montanindustrie geworfen und eine schwindelhafte Hausse hervorgerufen, die außer jedem Verhältniß steht zu derjenigen günstigen Conjunctur, welche die Exportverhältnisse herbeigeführt haben.

Beispielsweise die Prioritätsactien der Dortmunder Union sind von 42 Mitte des Jahres bis über 100 gestiegen, obwohl der Director des Werkes noch Anfang December erklärt hatte, er könne den Zeitpunkt nicht absehen, wann sein Werk im Stande sein werde, wieder eine Dividende zu geben. Ein kleiner Börsencommissionär, der gegen Ende December zahlungsunfähig wurde, schuldet gegen ½ Million Differenzen aus Union- und Lauraactien. Vielleicht hätten schon die Erscheinungen des letzten Ultimo dem Schwindel Einhalt gethan, hätte nicht die bekannt gewordene Kündigung der Prioritäten wieder die Hausse gestärkt, weil man annahm, daß das Freiwerden dieser Kapitalien, deren Besitzer sich nicht auf die schmale Kost von 4 pCt. setzen lassen würden, dem Course der Actien und der ausländischen Renten zugute kommen müßte. Sie haben hier gegen unsere Abmachungen der Regierung diese Vollmacht zur Kündigung gegeben. Aber über den Gebrauch dieser Vollmacht muß dieselbe sich uns gegenüber verantworten. Allerdings hat man nur etwa ein Fünftel der 4½procentigen Prioritäten, wofür man Vollmacht erhielt, gekündigt. Aber gerade, weil dergestalt die finanziellen Vortheile der Maßregel sehr gering sind, hätten die allgemeinen wirthschaftlichen Bedenken gegen die Störung der 4½procentigen Prioritätenbesitzer um so mehr in die Wagschale fallen müssen. Der für solche Creditoperationen gewiß sehr sachverständige Minister Camphausen hat im Herrenhause ausdrücklich von der Maßregel abgerathen. Da man von dem Consortium nur 95,90 für die Consols bekommt, beschränkt sich die Zinsersparniß auf ⅓ pCt. oder 300,000 M. jährlich. Die Gegenrechnung dafür, daß man durch solche Convertirung die Consols um 100 Millionen vermehrt, wird sich erst zeigen, wenn es sich nach Abwickelung dieser Convertirung um die Begebung aller sonst noch rückständigen Consols handelt, die noch für bereits bewilligte und noch zu bewilligende Eisenbahnbauten, zur Deckung des Jahresdeficits, der Ansprüche der Reichsverwaltung u. s. w. in diesem Jahre zu begeben sind.

Dazu hat man sich auch noch verpflichtet, in diesem Jahre 60 Millionen Mark Potsdamer Actien gegen Consols umzutauschen. Bei dem großen Risico und dem Umfange der Finanzoperationen im Gefolge der Verstaatlichung hätte man dieses Geschäft blos des geringen Zinsgewinnes wegen nicht auch noch auf den Wagen laden und die Bewegung in Capitalien noch vermehren sollen. — Während die Eisenbahnen mit der Verstaatlichung allerdings der Börse mehr entzogen werden, geräth der Staat selbst desto mehr unter den Einfluß großer Börsenconsortien. Er kann nicht mehr wie früher direct Staatspapiere an der Börse zum Tagescourse verkaufen lassen, sondern bedarf für seine großen und gewagten Finanzoperationen Consortien, die das Risico übernehmen und mit dem Geschick des gewerbsmäßigen Vermittlers die Unterbringung besorgen. Mehr und mehr setzt sich das Consortium aus denselben Personen zusammen. In dem Maße wie das Publikum sich an dieselben gewöhnt, erhalten dieselben einen wachsenden Einfluß auf die Finanzverwaltung selbst. Der Vortheil solcher Consortien besteht nicht blos in dem, was dieselben unmittelbar dabei verdienen, sondern mehr noch darin, daß sie dadurch unmittelbar vor dem Publikum als die Bankiers und Vertrauensmänner des Staates erscheinen. Das ist um so bedenklicher, wenn sich z. B. unter den Consorten eine Firma befindet, die nicht blos reines Bankiergeschäft treibt, sondern auch Industriepapiere für eigene Rechnung handelt und durch Gründungen schafft, Papiere aus solchen Gründungen noch auf Lager hat, in alle Vorkommnisse an der Börse tief verwickelt ist und dere Actien als Spielpapiere von der Börse selbst klassificirt haben. Wenn alsdann eine solche Firma später wieder eine neue Gründungsära einleitet, so wird das Publikum, welches sie jetzt als Bankier des Staates gewinnt, auch für ihre anderen Geschäfte um so zugänglicher sein.

Die Sache wird um so bedenklicher, wenn dasselbe Consortium, welches hier die großen Finanzoperationen übernimmt, nun auch mit einer Gründung vorgeht unter Autorität des Staates. Wollte das Consortium gegen den Herrn Reichskanzler gefällig sein, der ihm so viel zu verdienen giebt, so hätten die 17 großen Firmen die 8 Millionen Mark Südsee-Actien selbst behalten können. Es wäre auf jede nur ein Jahresrisico von 7000 Mark dabei entfallen. Ueber die Sache selbst werden wir im Reichstag sprechen; aber im Zusammenhang mit den gesammten Börsenverhältnissen kann ich doch das Bedauern nicht unterdrücken, daß das Consortium die Erlaubniß erhalten hat, ein amtliches Schreiben des Reichskanzler gewissermaßen als Reclame beim Gründungsprospect zu veröffentlichen. Noch mehr bedauere ich, daß man sich an das kleine Capital gewendet hat für ein Unternehmen, welches das kleine Capital zu übersehen am wenigsten in der Lage ist. (Sehr richtig!) Die Großen an der Börse würden lange nicht so gefährlich sein, wenn es ihnen nicht gelänge, so viel kleine Leute für Geschäfte, die diese gar nicht übersehen, in ihr Gefolge zu locken. Darin hat der Schwindel von 1872/73 vorzugsweise bestanden. Die Kleinen kommen beim Verkauf nachher mindestens um einen Posttag zu spät und bleiben daran hängen. Ist das kleine Capital wieder einmal, wenn auch unter der Firma des Nationalinteresses, in solche Geschäfte gelockt, dann wird ihm manche Firma aus dem Consortium nachher bei jeder beliebigen Gründung, welche innerhalb unserer Grenzen Arbeiter beschäftigt, plausibel machen können, daß dabei mindestens ebenso viel nationales Interesse vorhanden ist wie bei den Plantagen der Südsee. Die königliche Seehandlung hat seit 30 Jahren keine überseeischen Geschäfte mehr gemacht. Die Spuren, welche sie von früher her dabei findet, sollten sie zurückschrecken. Sie hat in überseeischen Geschäften früher dreimal hintereinander Bankerott gemacht.

Es ist möglich, daß, bevor die Verhältnisse an der Börse den schwindelhaften Charakter von früher wieder annehmen, ein reinigendes Gewitter dazwischen kommt. Aber treiben wir wieder in die Verhältnisse von 1872/73, so kann ich die heutige Regierung mit allen ihren Operationen nicht wie die damalige davon freisprechen, daß ihr Verhalten solche Verhältnisse mitverschuldet hat. Noch ein paar Bemerkungen muß ich machen über die politische Seite der fortschreitenden Verstaatlichung. Herr Stephan verglich im Herrenhause die hier formulirten Garantien mit Schaumklößen, durch die ein geschickter Koch einer Suppe ein gewisses Ansehen gebe, ohne daß Jemand davon satt werde. Der Landeseisenbahnrath sei eine Coulisse, hinter die sich der Minister gelegentlich mit Anstand zurückziehen könne oder aus der er in passenden Momenten wirkungsvoll hervortrete. Jedenfalls erfolge die Beleuchtung von hinten. (Sehr gut! Heiterkeit.) Dieses Urtheil eines Verwaltungschefs über die hier formulirte Verwaltungscontrole verdient Beachtung. Die Commission sollte doch suchen, nach einer anderen Richtung wirksamere Garantien zu suchen, z. B. in der Verstärkung der Controlbefugnisse dieses Hauses, durch Wahl von Commissarien, welche das Recht erhalten, von allen Acten der Eisenbahnverwaltung Einsicht zu nehmen oder durch gesetzlichen Ausbau des Verfassungsrechts dieses Hauses Commissionen zur Untersuchung von Thatsachen niederzusetzen. Es läge nahe, die ganze Organisation des Staatsministeriums, die Stellung des Finanzministers zum Eisenbahnminister zum Gegenstand einer gesetzlichen Regelung zu machen, die collegialische Verfassung des Staatsministeriums zu stärken gegen die Einwirkungen des Reichskanzlers auf Eisenbahnfragen aus Rücksichten der äußeren Politik und dergleichen. Hat doch Herr Stephan im Herrenhause gesagt, daß die Macht der Regierung über die Eisenbahn-Tarife ein Mittel sein werde, dem Freihandel wieder die Bahn zu öffnen.

Auch die Durchführung der in der Verfassung verheißenen Ministerverantwortlichkeit sollte wieder in Frage kommen. Aber freilich, wenn die Commission solche wirksame Garantien suchte, würde sie finden, daß die Regierung diese Eisenbahnfrage auch als politische Machtfrage ansieht. Seit der letzten Eisenbahn-Debatte hat die Regierung die Vorlage für den Reichstag formulirt, wodurch die Verfassung in der Weise abgeändert würde, daß die Volksvertretung nicht alljährlich berufen zu werden braucht. Dringt sie damit durch, so würde die gleiche Verfassungsänderung hier versucht werden. Wenn dieses Haus nur alle zwei Jahre in die Lage kommt, einen Eisenbahnetat zu berathen, dann ist bei der Veränderlichkeit der Verhältnisse im Eisenbahnwesen von einer parlamentarischen Controle überhaupt nicht mehr die Rede. Nun hat sich allerdings die nationalliberale Partei in ihrem Wahlaufruf verpflichtet, gegen solche Verfassungsänderungen zu stimmen. Aber wie wird sich das Centrum im Reichstag dazu stellen? Gegen die im Vorjahre geplante Verfassungsänderung, betreffend Einschränkung der Redefreiheit, trat Herr Windthorst hier sehr alarmirend auf. Damals hat sich unser Vertrauen auf die Abwehr jenes Angriffs auf verfassungsmäßige Rechte im Reichstage bewährt. Das Centrum nennt sich gern Verfassungspartei, schreibt Wahrheit, Freiheit und Recht auf sein Programm; wird das in dieser Frage ausschlaggebende Centrum die Verfassung gegen solchen Angriff vertheidigen? Man nickt mir bejahend zu, ich acceptire dies gern und werde seinerzeit gern die heutigen Zweifel als unberechtigt erklären. Allerdings hat gerade das Centrum die Erfahrung gemacht, wie erst die jährliche Etatsberathung der Opposition Raum giebt, ihre Beschwerden vorzubringen. Unheimlich aber kommt mir die Sache doch vor. Der Fortschritt in der Verstaatlichung ist ohnehin nach dem Urtheil selbst des Abg. Miquel zu rasch; dann sollte man sich aber zwei- und dreimal überlegen, durch Zustimmung zu solchen Vorlagen die Macht der Regierung zu stärken in einem Augenblick, wo diese selbst darauf ausgeht, die Rechte und die Bedeutung der Volksvertretung zu schmälern. (Beifall links.)

Minister Maybach: Fürchten Sie nicht, daß ich Sie nach den Samoainseln oder in den Reichstag führen werde; ich will nur einzelne Bemerkungen der Vorredner richtig stellen. Der Abg. Röckerath hat mit Recht gesagt, daß es sich im vorliegenden Falle nur darum handele, nachdem das Prinzip der Verstaatlichung anerkannt worden, zu prüfen, ob die Vorlage zweckentsprechend sei. In die im Gesetze vom 20. December v. J. zum Ausdruck gekommene Richtung paßt die Vorlage vollkommen. In Betreff der Berlin-Anhaltischen kann ich, wenn es vielleicht zur Beruhigung dient, hinzufügen, daß die Gesellschaft die Offerte der Staatsregierung als nicht genügend abgelehnt hat und die Verhandlungen nicht weiter geführt worden sind. Der Abg. Röckerath hat die Vorlegung eines Planes für die Verstaatlichung der Eisenbahnen gewünscht um die Börsenspeculation zu hintertreiben. Ich brauche nicht erst auszusprechen, wie widerwärtig mir die Börsenspeculation ist. Ich habe dafür seiner Zeit einen Ausdruck gebraucht, der mir viele Gegner geschafft hat und nicht blos bei den zunächst Betheiligten. Allein mein damaliges Urtheil über die Ausschreitungen der Börsenspeculation halte ich aufrecht. (Beifall rechts.) Wir, der Finanzminister und ich, haben uns geeinigt, in welchem Maßstabe die Verstaatlichung durchgeführt werden soll und bleiben dabei, daß mit den gegenwärtigen Erwerbungen der Rahmen abgeschlossen und daß es nothwendig ist, zunächst sich einzurichten und abzuwarten, welchen Effect diese Operation finanziell und wirthschaftlich haben wird. Wenn der Abg. Miquel bei der ersten Berathung von weiteren Erwerbungen abgemahnt hat, so habe ich schon damals erklärt, daß diese Erwerbungen nothwendig seien und der Abg. Miquel würde, wenn er anwesend wäre, durch die Motive und die in der Commission zu machenden Darlegungen die Ueberzeugung gewinnen, daß wir auf dem richtigen Wege sind, und seine Zustimmung würde uns nicht fehlen.

Die Commission wird ferner die Ueberzeugung gewinnen, daß in den Verträgen das Staatsinteresse in allen Punkten gewahrt ist. Wenn der Abg. Röckerath den Vorwurf erhoben hat, daß man trotz der Verstaatlichungspläne der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft gestattet habe, sich Capital durch Actien statt durch Prioritäten zu verschaffen, so bemerke ich, daß der Gesellschaft statutenmäßig frei stand, Actien und Prioritäten zu gleichen Theilen auszugeben. Wir sind der Gesellschaft gegenüber mit voller Offenheit vorgegangen; wenn die Börsenspeculation sich sehr frühzeitig auf die Rheinischen Actien geworfen, so lag das daran, daß sie sich sagte: Wenn die Regierung ihr Augenmerk auf Köln-Minden richtet, wird sie auch die Rheinische Bahn erwerben. Der Vorsitzende der Köln-Mindener Eisenbahn-Verwaltung hat der Direction der Rheinischen auch den Rath gegeben, mit dem Staate abzuschließen, denn der Staat würde dies Unternehmen auf jeden Fall erwerben. Der frühere Minister Camphausen war ein lebhafter Vertheidiger des gemischten Systems, indessen sprach die Vorlage bezüglich des Ueberganges der preußischen Bahnen auf das Reich sich dahin aus, daß die dominirenden Linien sich im Besitze des Staates bezw. des Reiches befinden müßten, und diese Vorlage wurde mit Zustimmung des Ministers Camphausen auch in Betreff dieses Punktes gemacht. Das Urtheil des Generalpostmeisters über die Garantien stimmt mit der Staatsregierung nicht überein; die Garantien haben nicht die geringe Bedeutung, welche er ihnen beilegt, sondern wir hoffen dadurch die wirthschaftliche und finanzielle Handhabung des Eisenbahnwesens dem Staatsinteresse anpassen zu können. Auch die Ersparnisse, welche wir zu erzielen hoffen, sind nicht so gering, wie es vielfach dargestellt worden ist; die bisherige Verwaltung war sehr kostspielig; durch die Zusammenlegung des Rheinischen und des Köln-Mindener

Unternehmens denke ich, wenn die Zahlen auch noch nicht genau festzustellen sind, doch ein Drittel zu ersparen, vielleicht noch mehr.

Die Vortheile können natürlich nicht auf einmal erreicht werden, zahlreiche Hindernisse sind wegzuräumen, überflüssige Einrichtungen zu beseitigen, complicirte durch einfachere zu ersetzen. Dazu brauchen wir Zeit, wenn auch nicht zu lange, so daß schon im nächsten Jahre einige derselben zur Erscheinung kommen werden. Was den Vorwurf angeht, daß ich über den Ankauf der Rhein. Bahn officiöse Erklärungen abgegeben hätte, ehe die Gesellschaft Kenntniß davon hatte, so bemerke ich, daß ich officiöse Erklärungen niemals abgegeben habe; sobald aber der Plan des Ankaufes gefaßt war, habe ich dafür gesorgt, daß er recht bald in die Oeffentlichkeit kam, damit nicht die Speculation sich desselben bemächtigte. Bei der Generalversammlung haben von 132,591 Stimmen 102,088 für die Verstaatlichung sich ausgesprochen. Ich verkehre nicht mit der Börse und auch nicht mit der Reichsbank, wie ich in Bezug auf eine neulich gefallene Bemerkung beiläufig bemerken will; ich glaube aber kaum, daß eine so große Menge von Actien im Besitz der Bankhäuser sein wird; ich denke, diejenigen Actienbesitzer, welche sich für die Verstaatlichung interessirten, werden die Bankhäuser mit Vollmachten versehen haben. Die Actien der Eisenbahnen, aber auch der Montanindustrie, haben einen ungewöhnlichen Cours erreicht, wahrscheinlich, weil man die bisherigen Course, als dem Werthe nicht entsprechend, für zu niedrig hält; dieselbe Erscheinung ist auch in Frankreich und Belgien hervorgetreten. Daß die jetzigen Course die richtigen, dem Werthe entsprechenden seien, will ich nicht behaupten. Ich würde beklagen, wenn wir wieder in eine Schwindelperiode zurückkämen. Uebrigens sind die Course anderer Eisenbahnactien gestiegen.

Die Actien der Thüringischen Bahn standen am 1. Mai 1878 111, am 1. November 1879 143; die der Oberschlesischen Bahn an denselben Tagen 119 resp. 168, die der Bergisch-Märkischen Bahn 78 resp. 92, trotzdem an deren Ankauf gar nicht gedacht wurde. Wenn trotz unserer Erklärungen es für zweckmäßig gehalten wird, weiter zu speculiren, so haben wir kein Mittel, dies zu verhindern. Jedenfalls erregt die neue Wirthschaftspolitik des Reiches Hoffnungen auf bessere Verhältnisse; diese Hoffnungen werden escomptirt, vielleicht zu stark. Gerade durch den Besitz der Rheinischen und der Köln-Mindener Bahn glaubt die Regierung in den Stand versetzt zu werden, die mehrfach seitens der rheinischen Abgeordneten zur Sprache gebrachten Beschwerden zu beseitigen. Ich hoffe, die Commission wird die Ueberzeugung gewinnen, daß mit dem Ankauf der Rheinischen Bahn der Staat ein vortheilhaftes Geschäft macht und daß die mehrfach ausgesprochenen Befürchtungen bezüglich dieser Operationen durch die Thatsachen widerlegt werden. Wenn der Abg. Richter früher einmal auf den Generalpostmeister Nagler verwiesen hat, der nicht auf der Potsdamer Eisenbahn fahren wollte, weil er die Eisenbahnen für Schwindel hielt, so denke ich, daß man in Zukunft sagen wird, in diesem Falle sei er es gewesen, der nicht nach Potsdam fahren wollte. (Heiterkeit.) Nehmen Sie die Vorlage an und unterstützen Sie die Regierung in ihren auf das Beste des Reiches und des Staates gerichteten Bestrebungen! (Beifall.)

Finanzminister Bitter: Die großen bevorstehenden Finanzoperationen werden nicht durch die Finanzverwaltung selbst, sondern durch ein Consortium ausgeführt, das außer der Seehandlung aus 16 Firmen in Berlin, Köln, Bremen und Frankfurt a. M. besteht. Die Seehandlung vertritt die Interessen des Staates bei dieser Operation. Sie hat auch von mir den Auftrag erhalten, in der Angelegenheit der Anleihe der Südsee-Gesellschaft die Initiative zu ergreifen. Ich spreche das ausdrücklich aus, weil ich dadurch die Verantwortung übernehme. Es ist dies geschehen, weil die preußische Regierung keineswegs die Aufgabe haben kann, den nationalen Intentionen, welche vom Reichskanzler ausgehen, irgendwie entgegenzutreten. Man kann über das Geschäft verschiedener Meinung sein, man kann es für gewagt halten, aber auch für sicher, wenn auch nicht für übermäßig nutzbringend. Inzwischen hat es nicht an warnenden Stimmen gefehlt, die das Geschäft als ein solches darstellten, auf das sich Niemand einlassen sollte. Das Publikum, das doch einigermaßen seinen Vortheil versteht, hat darauf geantwortet durch eine Ueberzeichnung der Actien um 3,000,000 M. Das scheint mir kein Zeichen zu sein, daß die vom Reichskanzler nach dieser Richtung hin inaugurirte Politik eine bedenkliche, antinationale sei, die das Publikum zu Geschäften verleite, welche keine Zukunft hätten. Wie alle, welche der Politik des Reichskanzlers beitreten, habe ich die Ueberzeugung, daß es gerade auf den Samoainseln nothwendig ist, das deutsche Interesse durch deutsche Kräfte und deutsche Mittel zu erhalten. (Beifall rechts.)

Abg. Röckerath: Das Centrum pflegt Vorlagen von vorwiegend geschäftlichem Charakter, wie die Eisenbahnvorlagen nicht aus politischen Gründen zurückzuweisen, und überhaupt nicht principielle Opposition zu machen, da ihm sonst der Boden entzogen würde, der in der Identität seiner Interessen mit denen des Landes liegt. Wir haben deshalb über die Eisenbahnvorlagen niemals Fractionsbeschlüsse extrahirt. Für Berlin-Wetzlar stimmte seinerzeit ⅓ des Centrums, ⅔ dagegen. Der Abg. Cremer erklärte im vorigen Monat, daß er sich nur gegen den Uebergang preußischer Bahnen an das Reich verwahrt habe, aber ein Anhänger der Verstaatlichung preußischen Privatbahnen sei und nur aus sachlichen Gründen gegen die Vorlage stimme. Andere Mitglieder des Centrums haben sogar für die Vorlage gestimmt. Wir ziehen heute aus rein sachlichen Gründen die einmal geschehene Verstaatlichung in Rechnung. Ein großer Theil meiner Partei wünscht ein anderes Tempo der Verstaatlichung; ich würde unter den gegenwärtigen Umständen, daß die Privatbahnen möglichst bald verstaatlicht werden. Das Nationalvermögen wird dann besser verwerthet und es werden nicht in Düsseldorf und Köln Concurrenzbrücken gebaut werden, während wir in Bonn vergeblich auf eine Brücke warten. Ich bin dem Minister sehr dankbar für die Erklärung, daß er sein Absehn nicht in der Verstaatlichung eintreten sollte, aber er hätte ein Minimum der Wartezeit, etwa drei Jahre, festsetzen sollen, das würde der Speculation dauernd den Boden entziehen. Die Aeußerungen des Finanzministers über den Werth der Samoa-Inseln werden natürlich den seiner Stellung entsprechenden Eindruck machen. Ich kann den Samoa-Inseln nicht diese Bedeutung beilegen. [illegible] Handel haben; trotzdem [illegible] sie sich an der Gründung der Seehandelsgesellschaft. Es ist dies eine auf urtheilslose Leute berechnete Börsenspeculation.

Abg. Windthorst: Man beobachtet jetzt peinlich alle Schritte des Centrums. Erst studirt man: wie wird es wohl sagen? dann: was hat es gesagt, um sich dann mit dem früher Gesagten [illegible]. Das steigert in uns das Gefühl einer Bedeutung, die wir in Wahrheit gar nicht haben. Man hat die Eisenbahnfrage hier und in der Presse sehr stark gegen uns ausgenutzt, ja sogar damit die Verhandlungen mit Rom in Zusammenhang gebracht, obwohl ein solcher gar nicht begreiflich ist. Das Centrum hat die absolute Verstaatlichung von jeher bekämpft, aber niemals Jemand einen Zwang auferlegt. Das Institut der Fractionsbeschlüsse verwerfen wir principiell nicht; ich halte es für unzulässig, ja unmoralisch. Wir machen der Regierung nur dann Opposition, wenn wir uns dazu gezwungen fühlen, werden aber unsere Ueberzeugung niemals irgend welchen fremden Zwecken zum Opfer bringen. Auch die Eisenbahnvorlagen behandeln wir nur nach sachlichen Rücksichten. Der Theil der Fraction meint, [illegible] für allemal die Verstaatlichung und Alles, was damit zusammenhängt, für höchst bedenklich und will durch subsequente Bejahung nicht an ihren Schäden für den Staat mitschuldig sein. [illegible] aber schon beginnen wir die Früchte der Verstaatlichung zu sehen. Dazu rechne ich die Börsenbewegung. Die Regierung war zu der raschen Kündigung so vieler Papiere wohl berechtigt, aber sie setzt sich in Gefahr, [illegible] große Verlegenheit, weil die den ihnen entzogene Renten der Eisenbahnen durch die geringen Zinsen der Staatspapiere nicht ersetzen können.

Dadurch geht ein großer Theil des Capitals ins Ausland oder wendet sich ungesunden industriellen Unternehmungen zu, verderblichen Speculationen, die wieder große Verluste herbeiführen werden. Darum sollten solche Operationen [illegible] vorgenommen werden. Das Urtheil über die Samoainselfrage [illegible] bis zur Einbringung der Vorlagen im Reichstage vor. Die Ueberzeichnung der Actien beweist nichts, wenn man weiß, wie die Börse bei solchen Zeichnungen zu verfahren pflegt. Warum soll man auch die Actien nicht zeichnen, wenn der Staat und das Reich 4½ Procent Zinsen garantiren soll? [illegible] die Seehandlung [illegible] solchen Speculationen befassen zu lassen [illegible]. Ohne Genehmigung des Reichstages war das ein kühnes und rasches Unternehmen, [illegible] gegen derartige faits accomplis verwahren.

Der Finanzminister: Ich kann auf die zuletzt vom Redner angeregte Frage jetzt noch nicht eingehen, werde aber, [illegible] des Reichstages [illegible] für die ganze Operation in vollstem Maße vorbehalten ist.

Die Vorlage wird der Eisenbahncommission überwiesen.

Nachdem darauf der Nachtragsetat, der sich auf die im Etat des Ministeriums des Innern in der Polizei- und Strafanstaltsverwaltung der Stadt Berlin durch den zwischen der Stadt und dem Fiscus am 12. December v. J. abgeschlossenen Vertrag nöthig gewordenen Aenderungen bezieht, auf Antrag des Grafen York der Budgetcommission überwiesen worden, setzt das Haus die zweite Berathung des Justizetats Titel 1 der Ausgabe (Gehalt des Ministers) fort.

Abg. Majunke kommt auf die Frage der Wahl der Zeitungen für die amtlichen Publicationen der Gerichtsbehörden zurück, hebt von den vielen ihm zugegangenen Beschwerden die der „Neisser Zeitung" hervor, welche, obwohl das verbreitetste Blatt Oberschlesiens, nur von einigen Gerichten mit amtlichen Annoncen bedacht worden sei, und verliest ein Justizministerialrescript vom Jahre 1875, in welchem die Unterbehörden angewiesen werden, Publicationen in offenkundig deutsch-, oder reichs- oder preußenfeindlichen Blättern, oder solchen von entschieden oppositioneller Richtung grundsätzlich zu vermeiden. Am Schluß des Rescripts wird bemerkt, daß selbstverständlich damit nicht in das den Justizbehörden durch Gesetze auferlegte pflichtmäßige Ermessen eingegriffen werden solle. Redner führt aus, daß durch dieses Verfahren der Fiscus und das Publikum geschädigt werde und schließt: Die Gerichtsbehörden haben durch den Culturkampf so schon großen Schaden erlitten. (Widerspruch links.) Ich brauche nur an den Marpinger Prozeß zu erinnern. Preußen kann nur prosperiren, wenn man von Ideen abgeht, die dem 16. Jahrhundert näher stehen als dem 19. Ich will dem Minister keinen Vorwurf machen, ich hoffe, daß der Standpunkt, den das Ministerium zur Zeit des Erlasses einnahm, überwunden und für ewige Zeiten pensionirt ist.

Reg.-Commissar Rindfleisch: Der Schluß des Ministerialrescripts beweist, daß dasselbe von einem Eingriff in das gesetzmäßige Ermessen der Richter weit entfernt ist. Im Uebrigen muß doch jede Regierung irgend eine Stellung haben und Sie können billigerweise nicht von ihr verlangen, daß sie grundsätzlich oppositionelle oder reichsfeindliche Blätter zu Publicationen empfiehlt. Grundsätzlich sollen die Gerichte nicht nach politischen sondern nach sachlichen Rücksichten verfahren.

Abg. Dr. v. Heydebrand fragt, inwieweit es den Intentionen der Justizverwaltung entspricht, bezüglich der localen Organisation der Amtsgerichte, die nun allerdings abgeschlossen ist, da Aenderungen eintreten zu lassen, wo offenbare Nachtheile für eine bedeutende Anzahl von Einwohnern sich herausgestellt haben. Minister Leonhard hat unter dem 25. Juli 1879 an den Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Reichthal (Reg.-Bezirk Breslau) ein Rescript gerichtet, „daß die locale Organisation der Gerichte für jetzt zum Abschluß gelangt ist, und er sich daher nicht in der Lage befindet, dem wiederholten Antrage auf Errichtung eines Amtsgerichtes zu Reichthal weitere Folge zu geben." Daraus erhellt einmal, daß der Grund der Ablehnung des Gesuches in dem Abschluß der localen Organisation der Amtsgerichte liegt, und daß zweitens der Justizminister nicht mehr in der Lage ist, weiteren Anträgen Folge zu geben. Das preußische Ausführungsgesetz zur deutschen Gerichtsverfassung schreibt vor, daß erst vom Jahre 1882 an eine Aenderung der Amtsgerichtsbezirke durch Gesetz erfolgen müsse. Bis dahin dürfte es also wohl noch möglich sein, da Remedur im Wege der Verwaltung eintreten zu lassen, wo sich offenbare Mißstände herausgestellt haben, und es empfiehlt sich, solche Aenderungen vorzunehmen, ehe der schwierigere Weg der Gesetzgebung gewählt werden muß. Aus dem Rescript geht ferner hervor, daß wiederholte Anträge der Petenten bis zu dem Bescheid auf ihre Eingabe vom 6. Juli 1879 unbeantwortet geblieben sind. Die damalige Ueberhäufung der Justizverwaltung mag es ihr ja unmöglich gemacht haben, auf jedes Gesuch zu antworten; nachdem nun aber diese Sturm- und Drangperiode vorüber und etwas mehr Ruhe über den Gewässern eingetreten ist, halte ich es doch für richtig, daß man Versäumtes nachholt und nochmals prüft, ob die Petenten nicht wirklich zu kurz gekommen sind, namentlich da, wo sie sich nicht beruhigen können.

Für Viele ist es schon eine große Beruhigung, wenn sie erfahren, daß man ihre Angelegenheiten wenigstens der Erwähnung und Erwägung würdigt, wenn sie auch wirklich nicht immer berücksichtigt werden können. Die Eingabe aus Reichthal wird von 21 Gemeinden mit 10,000 Einwohnern wiederholt werden. Ich würde Sie mit diesen localen Klagen nicht behelligt haben, wenn es sich für mich nicht um das Princip handelte, das sich in dem Rescript ausspricht. Nach den außerordentlich wohlwollenden Erklärungen des Herrn Justizministers bin ich überzeugt, daß er nicht ohne Weiteres aus Princip solche Petitionen von der Hand weisen wird, sondern eine Prüfung anordnen, wie weit es sich mit dem Staatsinteresse vereinbaren läßt, die Wünsche von etwa 10,000 Einwohnern zu berücksichtigen. (Beifall.)

Reg.-Commissar Rindfleisch: Ich will mit dem Vorredner nicht darüber rechten, ob die Ruhe über den Wassern in der Justizverwaltung schon eingetreten ist, aber die Befürwortung solcher Anträge wie der von ihm erwähnte sind geeignet, die Sturmfluth aufzuregen, denn solche Anträge liegen zu hunderten vor, und obwohl die Justizverwaltung den besten Willen hat, Mißständen abzuhelfen, so muß sie doch, um eben erst einmal Ruhe zu gewinnen, in vielen Fällen die Beschwerden vorläufig unberücksichtigt lassen. Die Regierung darf natürlich von dem ihr zustehenden Verordnungsrecht nur einen sparsamen Gebrauch machen; sie ist aber auch der Ansicht, daß ihr ein solches Verordnungsrecht wirklich zusteht, und wird sich dessen zur Abhilfe bedienen, wo wirklich evidente Schäden hervorgetreten sind.

Abg. Windthorst: Die Justizverwaltung hätte wohlgethan, den Gerichten über die Wahl ihrer Publicationsorgane nichts zu sagen, da sie selbst das richtige treffen konnten, oder ihnen nur das zu sagen, was am Schlusse des Rescripts von 1875 steht. Dieser Schluß scheint aber nur hinzugefügt zu sein, um sich für alle Eventualitäten zu decken; der Kern dessen, was man sagen wollte, war, daß in gewissen Blättern nicht publicirt werden sollte. Die Regierung muß gewiß eine bestimmte Stellung haben und ich wäre recht glücklich, wenn ich in allen Dingen entdecken könnte, welche Stellung sie hat. (Heiterkeit.) Aber das Justizministerium soll in dieser Art von Dingen vollständig neutral sein, und ich kann nur beklagen, daß den Behörden ein solcher Wink gegeben wurde. Was übrigens reichsfeindlich oder entschieden oppositionell ist, wird Jedermann nach den Zeitumständen anders erklären. Mit diesen Bezeichnungen sind je nach dem Wechsel der Anschauungen schon die Blätter aller Richtungen, die Kreuzzeitung nicht ausgenommen, bezeichnet worden. Wenn die Regierung also ihren Standpunkt zur Geltung bringen wollte, so hätte sie die einzelnen Blätter bezeichnen müssen. Den vom Abg. Heydebrand vorgetragenen Fall empfehle ich dem Ministerium zu besonderer Erwägung; eine sofortige Abhilfe wird nicht möglich sein, denn das Ministerium muß erst die gesammten Verhältnisse übersehen können, bevor es von dem ihm zustehenden Verordnungsrecht, wie ich hoffe, Gebrauch macht.

Justizminister Friedberg: Bei der Berathung eines anderen Ressorts wurde gewünscht, daß über die Stellung der Regierung zu den amtlichen Publicationen Auskunft ertheilt würde. Ich glaubte nicht, daß die Sache hier wieder angeregt würde, habe mich aber über die hierauf bezüglichen, vor meinem Amtsantritt im Justizministerium stattgehabten Vorgänge unterrichtet. Es besteht ein Staatsministerialbeschluß über amtliche Publicationen der öffentlichen Behörden. Weil es ein Beschluß des Gesammtministeriums war, so mußte ihn der Justizminister den Justizbehörden zur Nachachtung mittheilen; er wies aber ausdrücklich darauf hin, daß damit in die nach dem Gesetz ihnen obliegende pflichtmäßige Erwägung nicht eingegriffen oder eine Directive gegeben werden solle. Seit diesem Beschluß von 1875 hat sich das Verhältniß in der Justizverwaltung wesentlich und zwar in günstigem Sinne insofern geändert, als in der Mehrzahl der Fälle, gerichtlicher Publicationen nach den neuen Gesetzen das pflichtmäßige Ermessen der Gerichte allein maßgebend geworden ist und sie Weisungen von oben nicht anzunehmen haben. Der politische Einfluß, den der Minister auf die gerichtlichen Publicationen haben kann, ist also nur noch ein minimaler. Ich weiß nicht einmal, wie ich der Staatsanwaltschaft eine Anweisung geben sollte, damit amtliche Publicationen nach einer politischen Tendenz zugewendet würden. Wenn also irgend einem Ressort gegenüber die Befürchtung, daß diese Befugniß im politischen Interesse ausgebeutet werden könne, verstummen muß, so ist dies das Justizressort. Wenn ich irgend eine tendenziöse Behandlung von Blättern durch Gebrauch oder Nichtgebrauch erfahren würde, so würde ich mein Verhalten demgegenüber gewiß in vollständig politisch neutralem Sinne einrichten; das kann und muß von jedem Justizminister vorausgesetzt werden.

Abg. Hansen: Ich bin zwar nicht in der Lage, für meine Worte das interessante und prickelnde Mousseux des Culturkampfes in Anspruch zu nehmen, aber der Gegenstand, um den es sich handelt, ist von allgemeinem Interesse. Der Herr Justizminister hat auf die Interpellation des Abg. Dr. Köhler, betreffend die Mißstände bei der Erhebung der Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren bereits Abhilfe eintreten lassen, ich möchte ihn heute bitten, die Erhebung der Gerichtskosten und aller derjenigen Zahlungen, die an Gerichte zu leisten sind, anders zu regeln. Die Zahlungen erfolgen bis jetzt bei den Hauptsteuerämtern, die sich häufig nicht einmal an demselben Ort mit der Gerichtsstelle befinden. Es bedingt das eine große Belästigung des Publikums, dem auch noch Portokosten daraus erwachsen. Mir ist ein Fall bekannt, wo wegen einer Zahlung von 50 Pfennigen erst ein schriftlicher Bericht des Gerichts an das Hauptsteuer-Amt nothwendig war, dieses theilte dem Betreffenden mit, daß er 50 Pfennige zu zahlen habe, und darauf sandte er diese 50 Pfennige per Postanweisung an das 1½ Meilen entfernte Steuer-Amt ein. Ich denke, der Herr Minister wird gegen solche Mißstände Abhilfe schaffen. In unserer alten Strafproceßordnung waren Bestimmungen vorhanden für den Fall, daß Jemand von der Polizei vorläufig festgenommen wurde; es war gesagt, bis wann er an die Gerichte abzuliefern sei u. s. w. Die Reichsstrafgesetzgebung vom 1. Februar 1877 giebt Vorschriften, die dahin zielen, den Verhafteten so schnell wie möglich dem Richter vorzuführen. Nun hat, wie ich glaube, auf Veranlassung des Justizministers, die Regierung in Schleswig eine Verfügung erlassen vom 1. December 1879, wonach entgegen der bisherigen Praxis die Polizeibehörden angewiesen werden, die Verhafteten so lange aufzubewahren, bis sie dem Richter in vernehmungsfähigem Zustande, d. h. gereinigt, von Ungeziefer befreit und gehörig bekleidet — vorgeführt werden können.

Danach kann also faktisch der vorläufig Verhaftete Tage lang im Polizeigewahrsam bleiben, bis er dem Richter vorgeführt wird. Diese Verfügung entspricht nicht den Intentionen des Gesetzes, wie aus den Motiven der Reichsstrafgesetzordnung klar ersichtlich ist. Ich bitte Sie gegenüber diesem Rescript die ländlichen Verhältnisse zu betrachten, wo keine „goldene 110" es ermöglicht, einen Verhafteten sofort mit guten Kleidern zu versehen, darüber gehen auf dem Lande Tage hin. (Heiterkeit.) Ich sage aber nochmals, es ist gegen die Absicht des Gesetzes, daß der Verhaftete 2—3 Tage im Polizeigewahrsam bleibt, ohne dem ordentlichen Richter vorgeführt zu werden. Es spricht sich in dieser Verordnung aber auch noch eine Degradation der Verwaltung gegenüber der Justiz aus, wenn man es für nöthig hält, den Verhafteten dem Herrn Amtsrichter in salonfähigem Zustande vorzuführen und damit die Verwaltungsbehörden beauftragt. Außerdem belastet die Verordnung auch die Communen, welche doch gewiß nicht dazu anzuhalten sind, die Vagabonden auf Gemeindekosten zu reinigen und zu bekleiden. Aus allen diesen Gründen bitte ich den Herrn Justizminister, Abhilfe zu schaffen. (Beifall.)

Abg. Majunke: Die gesetzliche Regelung des gerichtlichen Publicationswesens wird so lange wirkungslos sein, als dieses Ministerial-Rescript besteht, das man als eine Art von Ausführungs-Bestimmung auch zur Civilprozeß-Ordnung betrachtet. Das beweist der neulich von mir citirte Erlaß des Landgerichts-Präsidenten in Dortmund. Nach den wohlwollenden Bemerkungen des Justizministers hoffe ich, daß er die Aufhebung dieses Staatsministerial-Beschlusses an zuständiger Stelle beantragen wird.

Ministerialdirector Rindfleisch: Die Dortmunder „Tremonia" hat sich wiederholt um die Zuwendung gerichtlicher Publicationen beworben, das Collegium des früheren dortigen Kreisgerichts hat aber dieses Gesuch mehrfach einstimmig abgelehnt, weil die seit früher bereits dort bestehenden beiden Zeitungen dem Bedürfniß genügen und kein Anlaß zu einer Aenderung vorhanden ist. Die Beschwerden des Abg. Hansen über die mangelhafte Organisation der mit dem gerichtlichen Kassenwesen betrauten Steuerhebestellen sind zum großen Theil durch die Schwierigkeiten der Uebergangsperiode veranlaßt, um derentwillen man eine ganze Maßregel nicht aufschieben darf. Wo wirkliche Uebelstände sich zeigen, wird Remedur eintreten. Die unrichtige Anwendung des § 128 der Strafproceßordnung hat der Abg. Hansen zu drastisch illustrirt. Die Verwaltung hat die Pflicht, dem Richter die Leute in vernehmungsfähigem Zustande zuzuführen.

Abg. Fiebiger ersucht die Regierung, den Plan des Gefängnißbaues in Halle noch einmal zu revidiren, da derselbe große sanitäre Gefahren befürchten lasse.

Geh. Rath Starke bestreitet diese Behauptung auf Grund der eingezogenen Gutachten der competenten Sanitätsbehörden.

Abg. Windthorst: Ich mache den Abg. Rickert aufmerksam, daß in dem Momente, wo die Frage der behördlichen Publicationen zur Discussion steht, in welcher er uns seine Unterstützung zugesagt hat, ein Mitglied seiner Fraction dieselbe als Culturkampfdebatte bezeichnet. Es bleibt nichts übrig, als daß der Minister die frühere Verfügung zurücknimmt, denn jetzt stehen die Gerichte z. B. in Dortmund noch unter dem Eindruck desselben. Die Gerichte dürfen die Organe einer Partei mit ihren Bekanntmachungen nicht einseitig bevorzugen und so die Mitglieder anderer Parteien zwingen, deshalb gegnerische Organe zu lesen. Die Annahme des Abg. Hansen ist irrig, daß in dem von ihm vorgebrachten Falle die Verwaltung zu Gunsten des Gerichts benachtheiligt sei; die Verwaltung hat nur das ihr Zukommende gethan. Wir müssen der Regierung im Gegentheil danken, daß sie die Justiz aus ihrer früheren Aschenbrödelstellung befreit hat.

Abg. Rickert: Ich freue mich, daß wir endlich einmal in die Lage gekommen sind, den Wortlaut des Erlasses wenigstens eines der Herren Minister aus dem Jahre 1875 kennen zu lernen. Ich theile die Ansicht des Abg. Windthorst, daß es sich hier um eine Frage handelt, die alle Parteien gleichmäßig berührt und hoffe, daß alle Parteien sich in der Mißbilligung dieses Erlasses mit uns vereinigen. Der frühere Justizminister befand sich ja in einer üblen Lage. Auf der einen Seite mußte er als Mitglied des Staatsministeriums den gefaßten Beschluß ausführen, auf der andern Seite wußte er, daß das Recht der Gerichte, über die Wahl der Insertionsblätter selbstständig zu beschließen, nicht zu beschränken war. Daher kommt es, daß in dem Rescript der Nachsatz den Vordersatz aufhebt. Das macht sich nicht sehr schön und ich theile den Wunsch, daß der Herr Minister den früheren Erlaß einfach aufheben möge. Derselbe ist um so weniger aufrecht zu erhalten, als inzwischen die neuen Justizgesetze erlassen worden sind. Hoffentlich wird die Antwort, welche der Herr Minister uns für die dritte Lesung versprochen hat, anders ausfallen, als der Inhalt des Ministererlasses von 1875.

Die Position wird bewilligt und in Tit. 8 dem Antrage der Budget-Commission gemäß die Functionszulage für den Vorsteher des Centralbureaus von 1200 M. gestrichen.

Bei Kap. 74 (Landgerichte und Amtsgerichte) bringt Abg. v. Schorlemer-Alst verschiedene Einzelfälle zur Sprache, in denen vom Grundbuchrichter die Ausstellung von Hypothekenbriefen an die Besitzer ungebührlich verzögert und diesen dadurch empfindlicher materieller Schaden zugefügt worden sei.

Abg. Simon v. Zastrow: Man sollte unsere beschränkte Zeit doch nicht zu solchen Specialitäten in Anspruch nehmen, wie dies die Abgg. Fiebiger und v. Schorlemer gethan haben (Beifall). Wenn wir hier jeden Einzelfall aburtheilen sollen, so hieße das die Verwaltung in das Abgeordnetenhaus verlegen. Von dem Gefängnißbau in Halle verstehen wir hier alle nichts und wenn man sich in den Fällen des Abg. v. Schorlemer an gehöriger Stelle beschwert hätte, so würde Remedur geschafft worden sein. Eine generelle Anweisung für jeden Richter, die Geschäfte nach Kräften zu fördern, ist nicht nöthig, sie besteht bereits.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Wenn dem Abgeordneten aus seinem heimathlichen Wahlkreis begründete Beschwerden zugehen, so kann er sie gemäß der Geschäftsordnung hier vorbringen. Eine Belehrung darüber brauche ich von dem Abg. v. Zastrow nicht. Auch er hätte durch Schweigen dem Hause Zeit erspart.

Abg. v. Zastrow bemerkt, daß er keine Belehrung, sondern nur eine Bitte ausgesprochen habe.

Zu Tit. 8 dieses Capitels führt Abg. Bödiker aus, daß die 1941 Gerichtsdiener mit durchschnittlich 1000 Mark Gehalt namentlich in den größeren Städten, wo Landgerichte sich befinden, durchaus nicht auskömmlich besoldet sind. Man möge ihnen noch durch Abschreiben einen Nebenverdienst gewähren.

Zu Tit. 13 (Remunerirung von Beamten der Amtsanwaltschaften 1,000,000 Mk.) wünscht Abg. Grumbrecht den Inhalt des Ministerial-Rescripts zu erfahren, welches das Verhältniß der Communalbeamten zu den Staatsanwaltschaften regelt. In Hannover habe es große Mißstimmung unter den städtischen Magistratsmitgliedern erregt, daß sie zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft degradirt werden sollen. Auch die corrigirende Ministerialverfügung, daß die Stadtkreise davon ausgenommen sein sollen, habe diese Mißstimmung nicht gehoben, da alle hannoverschen Städte, mit Ausnahme der Residenzstadt, in Amtskreisen liegen. Auch die den Communalbeamten für die Amtsanwaltschaft gewährte Remuneration sei im Verhältniß zur Arbeitslast zu gering.

Ministerialdirector Rindfleisch erwidert, daß die Ministerialverfügung für die Wünsche des Vorredners gerade in Betreff der hannoverschen Städte einen weiteren Spielraum gestattet. Principiell könne er aber nicht zugeben, daß die Bürgermeister dadurch degradirt würden, daß man sie zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft mache. Die Vergütungen für die Amtsanwaltschaft sind angemessen und denen für die Polizeianwaltschaften analog.

Sämmtliche Titel dieses Capitels werden unverändert bewilligt.

Zu Kapitel 75 (Gefängnisse) wünscht Abg. Hagen eine Revision des Reglements, betreffend die Beköstigung der Gefangenen. In Rücksicht auf die Noth der freien Bevölkerung und um den Charakter der Strafe aufrecht zu erhalten, müsse man die Fleischkost einschränken und dieselbe mit Ausnahme der ärztlichen Anordnungen nur bei längeren Freiheitsstrafen gestatten.

Geh. Rath Starke erklärt, daß diese Fragen im Ministerium erörtert werden und daß er sich bis zum Abschluß dieser Erörterungen eine bestimmte Erklärung vorbehalten müsse. Jedoch enthielten die Andeutungen des Vorredners viel Zutreffendes.

Abg. Cremer (Köln) interpellirt die Regierung, was auf seine vorjährigen Beschwerden in Betreff des schlechten Wassers in Plötzensee, in Betreff

des mangelhaften Gottesdienstes für die katholischen Gefangenen und des mangelhaften Religionsunterrichts für jugendliche Gefangene dieser Confession gefragt hat. Er warnt die Regierung, die Fleischkost in den Gefängnissen noch mehr als bisher einzuschränken, da auch anständige Leute dahin kommen können. Einem Redacteur ist während einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe durch die Gefängnißkost nach ärztlichem Ausspruch der Magen und damit seine Gesundheit total ruinirt worden.

Geh. Rath Starke: Ich habe dem Vorredner bereits privatim mitgetheilt, daß seinen Beschwerden überall abgeholfen sei; ich verstehe also den Grund seiner heutigen Interpellation nicht. Daß ein Redacteur mit verdorbenem Magen weggeht, das kann ihm auch anderwärts passiren. (Heiterkeit.)

Abg. Schmidt (Stettin) wünscht die Unificirung des Gefängnißwesens in dem Ressort des Justizministeriums, worauf Geheimer Rath Starke erklärt, daß diese Frage bis nach Erlaß des Reichsstrafvollzugsgesetzes eine offene bleiben muß.

Abg. Cremer bemerkt, daß er zu seiner heutigen Interpellation durch den Wunsch des Geh. Rath Starke selbst veranlaßt sei. Er müsse ihm erwidern, daß es ein Unterschied ist, ob man sich den Magen einmal verderbe oder ob derselbe total ruinirt werde. Der Redner bringt dann den Uebelstand zur Sprache, daß das Gefängniß in Plötzensee sehr wenig besetzt ist, während circa 5000 Personen das Recht haben zu sitzen, ohne daß sie dazu gelangen können. Das ist unter Umständen schlimm. (Heiterkeit.) Das Hilfsgefängniß in Rummelsburg sei so schlecht, daß zwei Sträflinge dort entliefen und sich meldeten, um ihre Strafe in Plötzensee zu verbüßen. (Heiterkeit.)

Unterstaatssecretär Rindfleisch: Soweit die jüngsten Nachrichten der Staatsanwaltschaft reichen, ist sie mit den Strafvollstreckungen current und es warten nicht 5000 auf die Abbüßung der Strafe. Die Errichtung des Filialgefängnisses in Rummelsburg war durch die zwingende äußere Noth veranlaßt, da die Polizeigefängnisse dem Bedürfnisse nicht genügten. Was den entlaufenen Redacteur betrifft, so kann ich zur Beruhigung mittheilen, daß die Gesundheitsverhältnisse in Plötzensee im Allgemeinen günstige sind, 1878 betrug der Krankenstand 1,70 Procent, jetzt nur 0,97 Procent.

Der Justizetat wird darauf ohne weitere Debatte im Ordinarium genehmigt. Im Extraordinarium werden dagegen zwei Aenderungen vorgenommen. Von der Regierung geforderte Summe von 4,706,000 M. zum Ankauf des ehemaligen Cadettenhauses in Berlin für das Land- und Amtsgericht Berlin I. wird unter dem Titel: „Zur Vermehrung des Pauschquantum zur Vorbereitung und theilweisen Herstellung derjenigen Bauten, welche für die Durchführung der Justizreorganisation nöthig sind, einschließlich der Erwerbung der erforderlichen Bauplätze, der Beschaffung der zu der inneren Einrichtung erforderlichen Utensilien, sowie zur Beschaffung der erforderlichen interimistischen und Miethslocalien" in Höhe von 2,000,000 M. bewilligt. Dagegen werden die zum Ankauf eines Hauses zu einer Wohnung für den Divisions-Commandeur in Neisse behufs Freistellung der jetzigen Wohnung in dem ehemaligen fürstbischöflichen Residenzschlosse für Zwecke des dortigen Landgerichts und Amtsgerichts geforderten 66,000 M. abgelehnt, ebenso die zum Erweiterungsbau beziehungsweise Neubau des Gefängnisses in Hannover geforderten 140,000 M.

Es folgt der Etat der Staatsschuldenverwaltung. Abg. Kalle richtet an die Regierung die Anfrage, ob es in ihrer Absicht liege, die Einrichtung zu treffen, die in Frankreich in dem livre de trésor public schon lange bestehe; es sei sicherlich angenehm, Werthe zu besitzen, die nicht verloren gehen und nicht gestohlen werden könnten, namentlich für Wittwen- und Waisenstiftungen.

Geh. Oberfinanzrath Rötger: Die angeregte Frage ist für die Regierung keine neue; die Regierung ist bereit, sie zu erwägen.

Im Uebrigen wird dieser Etat ohne Debatte genehmigt.

Schluß 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Nothstandsgesetz und Petitionen.)

* [Berichtigung.] In dem Bericht über die Sitzung vom 16. d. M. wird dem Abg. Bachem gelegentlich seiner Richtigstellung der von dem Abg. Richter in einer früheren Sitzung vorgebrachten Erzählung betreffend ruhestörendes nächtliches „Läuten" in einem Düsseldorfer Kloster, die Bemerkung in den Mund gelegt: die Radicalen Düsseldorfs hätten nur einen kleinen Klostertumult mittelst der Polizei veranlaßt. Der Bericht läßt hiernach den Abg. Bachem die Polizeibehörde in eine Verbindung mit den Düsseldorfer „Radicalen" bringen, zu der er keinerlei Veranlassung gegeben hat. Nach dem stenographischen Bericht hat er wörtlich gesagt: „Es bestand in Düsseldorf ein Kloster, in welchem um Mitternacht mit der Glocke ein Zeichen gegeben wurde, um die Insassen zum Gebet in das Chor zu rufen . . . . . . Es war in Düsseldorf durch jenes einfache Glockenzeichen der Unmuth derselben Radicalen erregt worden; sie haben die Gelegenheit benutzt, um einen kleinen Sturm gegen das Klösterchen in Scene zu setzen und in ihrer Weise Polizei geübt, indem sie beim Gottesdienst einen schweren Stein durch das Chorfenster geworfen haben."

Berlin, 19. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat dem zweiten Secretär bei der kaiserlichen Botschaft in London, Grafen von Arco-Valley, den Charakter als Legationsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kammergerichtsrath und Geheimen Ober-Justizrath Hinrichs zum Mitgliede des Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten, sowie den außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Marburg, Dr. Benedictus Niese, zum ordentlichen Professor in derselben Facultät ernannt, und dem im Ministerium des Innern beschäftigten Landrath Studt den Charakter als Geheimer Regierungsrath mit dem Range eines Rathes dritter Klasse verliehen.

Berlin, 19. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörten heute Vormittag den Vortrag des den Chef des Civilcabinets vertretenden Geheimen Ober-Regierungsraths Anders, nahmen die Meldung des bisherigen Commandeurs der 11. Division, General-Adjutanten Grafen Brandenburg I entgegen und empfingen den Kaiserlich russischen Botschafter in London, Fürsten Lobanoff, sowie den Grafen Lehndorff-Steinort.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ertheilte am Sonnabend Vormittag 11½ Uhr dem Geheimen Ober-Baurath Herrmann Audienz, begab sich gegen 12 Uhr zu dem Capitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler in das Königliche Schloß und folgte Nachmittags um 5 Uhr der Einladung Ihrer Majestäten zum Diner. Gestern Vormittag um 10¾ Uhr begab sich Höchstderselbe zur Feier des Krönungs- und Ordensfestes nach dem Königlichen Schlosse. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 161. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 19. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

1 19 122 56 85 206 54 64 (1500) 65 307 27 40 (300) 466 606 15 726 36 89 806 26 29 48 911 60 74 79 **1**072 93 167 87 201 32 346 467 (3000) 504 (300) 16 731 78 804 94 938 87 90 **2**065 (300) 209 (300) 52 91 452 96 519 (300) 48 57 635 703 48 834 71 (300) 82 916 19 38 96 **3**041 64 72 (300) 88 161 (600) 235 43 62 99 314 69 (1500) 430 (600) 40 57 61 527 (1500) 38 672 716 66 86 853 62 919 67 82 89 (300) **4**027 46 56 87 136 (300) 73 78 202 (300) 33 309 81 494 96 532 83 (600) 87 (1500) 628 95 850 69 93 934 **5**075 (3000) 106 25 31 92 224 62 67 (3000) 80 94 345 56 66 68 451 85 94 507 (300) 52 62 658 732 (1500) 832 (300) 64 921 37 97 **6**042 64 87 170 86 220 (1500) 87 (300) 378 406 513 602 29 71 718 98 (300) 833 34 62 (60,000) **7**002 16 23 89 214 31 45 51 89 (1500) 301 43 45 408 (600) 26 (300) 84 (6000) 503 617 714 20 30 57 (300) 852 907 (300) 15 31 92 **8**020 (600) 25 51 90 137 41 (600) 78 88 (300) 232 51 314 39 41 (300) 75 79 91 466 73 95 (1500) 500 (300) 65 67 742 53 62 837 41 83 938 74 **9**065 78 (300) 108 (600) 218 44 58 62 83 333 37 77 419 54 61 65 577 (600) 92 679 (600) 721 89 813 25 33 75 919.

10,013 46 95 106 96 (300) 205 97 99 323 50 437 (3000) 508 605 37 42 68 711 30 (300) 71 821 54 82 95 909 84 87 **11**,038 46 63 (1500) 118 21 (300) 450 55 78 503 (300) 15 24 73 92 612 39 60 64 798 809 99 901 96 (300) **12**,001 18 83 124 (600) 77 (1500) 234 (150,000) 379 400 18 19 73 76 98 509 22 41 77 616 708 10 12 (3000) 850 (600) 912 32 37 54 71 (3000) **13**,073 75 84 134 217 86 305 33 64 (300) 97 (600) 422 71 548 51 (300) 665 79 733 74 92 802 61 77 966 67 **14**,016 198 255 67 91 (300) 311 21 34 (300) 486 519 45 77 81 88 619 95 754 86 971 **15**,011 (300) 12 (600) 17 31 91 167 232 86 (1500) 310 61 78 461 528 77 608 74 716 55 67 (600) **16**,087 147 261 (1500) 87 552 (3000) 62 659 (1500) 775 78 93 (600) 96 876 909 **17**,009 (300) 67 96 97 163 (300) 224 69 322 33 49 81 417 29 527 31 33 75 76 92 93 605 75 712 15 32 (300) 64 813 99 (3000) 902 26 **18**,093 122 (300) 68 231 400 13 54 549 50 59 85 623 (300) 25 28 31 37 65 89 766 (300) 815 40 92 955 (1500) **19**,056 89 111 21 225 50 418 (300) 24 77 511 39 676 (600) 704 873 908 (600) 41 51 62 (3000) 90.

20,008 (1500) 60 73 79 (600) 114 52 81 264 (300) 68 328 55 66 75 421 (600) 23 29 33 91 514 (300) 47 79 (1500) 743 79 896 **21**,013 114 33 52 83 252 61 440 70 513 (300) 29 48 619 (1500) 99 710 96 984 96 **22**,077 85 128 93 211 42 326 441 60 73 529 79 605 (3000) 710 841 911 19 62 **23**,011 172 438 40 51 88 517 (300) 30 43 619 48 (3000) 752 865 83 **24**,027 115 (300) 22 295 304 617 774 78 930 38 82 **25**,080 102 34 200 7 31 83 309 36 59 87 483 (300) 551 623 69 784 804 21 36 78 (1500) **26**,010 (300) 13 25 39 67 87 96 182 (300) 211 25 39 50 357 (3000) 407 556 82 612 764 97 916 87 **27**,134 54 202 48 71 432 98 (300) 527 (300) 40 43 92 632 47 82 96 719 862 63 (1500) 910 55 **28**,056 79 (600) 102 7 8 19 60 79 209 64 423 31 589 603 769 870 84 (1500) 924 94 **29**,011 (300) 14 81 105 31 269 335 46 449 517 (3000) 763 (300) 53 801 33 (600) 67 (1500) 88 912 14 (300).

30,006 33 127 46 71 239 46 88 303 405 32 520 (600) 34 42 76 615 (600) 69 (300) 739 97 802 18 30 935 50 (600) 91 (300) **31**,008 24 32 134 (300) 55 77 290 348 51 57 60 66 468 523 35 46 652 97 706 873 (1500) 929 37 84 (600) **32**,003 31 52 71 129 204 10 22 34 390 95 535 36 45 (3000) 94 651 (600) 711 95 808 (1500) 906 37 81 88 89 (1500) 95 (300) **33**,031 36 82 153 226 (300) 60 (600) 310 15 30 405 599 773 863 922 27 30 **34**,121 (300) 81 (300) 215 64 (300) 323 (600) 433 81 541 646 (300) 63 71 83 750 (300) 926 29 95 **35**,045 132 220 61 63 362 456 523 50 (600) 63 89 697 707 37 69 820 57 75 76 93 999 **36**,055 178 269 (1500) 341 54 75 419 96 550 725 37 (3000) 96 807 24 (300) 51 92 (300) 879 83 90 **37**,012 55 (300) 81 121 79 299 306 415 56 542 52 (300) 59 667 74 767 83 813 14 31 68 952 **38**,019 35 139 89 (3000) 206 23 62 348 80 84 96 (300) 425 50 (600) 541 69 700 38 828 (300) 971 81 82 95 **39**,005 79 130 32 41 218 25 30 (600) 41 66 381 91 409 64 86 615 (3000) 18 61 (300) 727 32 51 880 85 96 937.

40,025 122 (300) 46 256 68 88 99 452 (300) 513 626 29 51 759 843 55 (600) 82 87 945 62 91 **41**,071 157 255 89 92 322 59 65 429 566 (300) 605 (1500) 835 (600) 98 902 **42**,014 250 (300) 94 313 16 43 54 78 421 36 68 95 (300) 557 607 48 51 77 88 93 700 49 92 895 948 55 82 **43**,080 179 (300) 82 202 (300) 329 70 405 71 88 503 688 703 25 36 66 78 804 35 (300) 50 56 (300) 58 96 97 918 (300) 92 **44**,077 98 199 209 61 324 426 89 (300) 520 600 (1500) 70 711 (1500) 12 (600) 878 86 (300) 902 63 (1500) 81 **45**,021 57 62 (1500) 67 193 290 98 312 (1500) 415 58 66 (600) 79 81 89 92 98 99 522 52 656 70 745 75 (3000) 940 64 94 **46**,024 81 121 29 52 (600) 217 373 455 (600) 67 74 506 25 (600) 37 600 (600) 30 64 725 62 872 929 **47**,042 123 26 66 87 96 (300) 214 54 57 321 26 42 429 50 80 85 95 (3000) 760 64 859 925 58 97 (600) **48**,026 (3000) 36 129 45 222 309 13 21 (1500) 400 (300) 26 53 66 (1500) 71 627 92 718 830 79 967 93 **49**,086 99 149 61 98 225 54 79 330 431 99 (1500) 551 62 64 80 652 (3000) 716 42 864 (300) 925.

50,053 115 69 203 7 18 92 371 79 538 44 72 77 (3000) 653 720 39 96 912 92 (1500) **51**,079 80 (3000) 132 214 15 29 77 433 50 489 571 89 622 88 (600) 783 811 (300) 12 22 30 (300) 917 67 82 **52**,079 87 (300) 150 98 205 46 93 323 29 38 79 494 586 659 72 781 809 (600) 40 42 59 922 **53**,014 170 82 250 (600) 72 95 341 (300) 529 45 64 725 47 (600) 59 66 89 98 815 39 (600) 943 **54**,064 101 33 66 256 61 (1500) 77 79 86 305 466 534 (3000) 615 715 (1500) 78 (300) 96 828 928 49 58 67 85 **55**,080 97 (600) 307 58 (600) 63 65 67 578 638 51 67 74 728 39 47 53 54 85 825 53 919 24 **56**,119 (3000) 51 (300) 211 19 34 72 84 309 28 (300) 51 419 38 (300) 68 78 95 (300) 553 55 59 (3000) 85 601 66 85 (1500) 796 801 933 92 **57**,029 32 36 (300) 171 (300) 93 94 213 14 27 68 76 326 (600) 63 415 38 533 79 87 96 620 43 768 848 926 43 **58**,092 217 (300) 27 53 307 (300) 29 (600) 429 83 501 27 56 609 (600) 37 40 49 (600) 57 769 74 868 **59**,085 110 (300) 11 21 (300) 41 206 13 26 33 402 542 (300) 69 621 762 73 (600) 942.

60,134 77 278 306 25 (600) 476 652 58 66 748 (300) 879 (300) 955 (1500) 59 66 (300) 72 (300) 90 **61**,024 27 199 220 25 396 417 (3000) 49 506 (300) 15 **62**,037 44 156 98 219 47 53 327 66 79 95 (300) 474 81 562 652 60 98 716 62 95 849 74 921 37 93 **63**,012 125 (300) 210 26 361 444 50 513 15 22 (1500) 88 609 46 (1500) 47 61 80 96 701 32 879 941 70 **64**,060 123 (3000) 34 56 97 232 82 367 (300) 425 553 706 48 57 73 83 807 49 900 (300) 14 37 71 **65**,032 58 88 121 89 223 30 53 61 (300) 62 79 335 45 98 529 (300) 42 (600) 63 92 714 31 47 820 40 95 915 50 58 60 **66**,031 (300) 96 180 86 201 (1500) 54 55 70 (600) 74 349 426 61 543 635 703 63 (300) 824 82 (300) 911 43 95 **67**,046 78 190 233 35 76 87 351 403 601 22 (1500) 27 55 705 28 54 85 801 912 23 55 **68**,021 37 (300) 88 103 267 92 387 400 (600) 14 70 85 96 517 31 614 756 92 867 79 **69**,157 76 83 207 321 68 75 99 (1500) 409 (300) 94 565 73 644 98 715 25 82 801 (600) 37 45 925 42 (600).

70,081 (1500) 82 147 96 301 5 66 488 (300) 97 (600) 534 57 59 72 697 709 45 (300) 97 (1500) 822 34 (3000) 52 79 86 (300) 903 (300) 79 **71**,009 (3000) 90 195 (300) 286 459 94 (300) 551 (1500) 69 672 93 751 75 814 989 (300) 94 **72**,023 45 99 149 58 256 314 62 (600) 458 535 92 620 (300) 41 (6000) 44 718 (600) 23 96 816 95 **73**,048 57 113 17 81 242 314 24 74 86 495 (600) 505 (600) 26 42 52 617 21 713 (600) 31 34 832 50 74 86 911 **74**,033 64 (600) 75 115 205 35 376 78 446 56 532 76 615 70 772 896 995 98 **75**,142 47 206 31 32 (600) 80 334 74 444 65 72 504 64 603 24 69 718 59 68 **76**,044 66 104 44 92 262 63 (300) 81 304 (300) 87 417 34 92 548 73 78 649 701 26 (300) 842 50 71 (3000) 950 **77**,052 99 109 77 80 220 51 333 403 525 714 24 25 821 (3000) 59 940 76 **78**,001 63 76 146 80 236 77 (3000) 347 436 39 47 77 580 92 95 632 75 80 914 (300) 47 76 84 **79**,069 71 186 442 524 (300) 29 56 63 600 19 30 51 78 (300) 94 706 74 800 79.

80,029 (300) 34 51 189 223 (3000) 75 327 (300) 48 63 414 16 52 91 (600) 537 606 (1500) 62 78 825 36 52 82 905 81 **81**,018 20 83 118 205 26 (1500) 52 62 81 88 311 49 82 (300) 90 415 29 525 32 68 84 614 61 65 806 (300) 22 952 **82**,038 50 102 209 70 327 31 81 (3000) 59 424 38 (600) 68 79 (300) 91 569 71 607 31 51 (600) 98 (3000) 725 84 857 77 90 964 72 **83**,006 26 143 (300) 59 (3000) 61 91 234 (300) 90 311 18 94 416 75 530 687 709 52 65 68 70 91 845 83 84 938 (300) 55 58 68 **84**,021 121 71 98 317 90 (600) 93 456 (300) 539 45 604 56 725 893 (300) **85**,041 67 (300) 113 26 41 44 88 91 222 48 49 360 400 (300) 55 81 522 98 600 35 39 747 62 869 73 97 927 30 74 **86**,024 61 66 76 99 142 77 98 (300) 269 (1500) 372 411 15 43 663 96 (300) 779 814 24 27 938 91 (1500) **87**,027 41 (3000) 192 212 34 40 89 357 (3000) 409 47 99 518 42 (1500) 97 724 39 45 55 70 (3000) 842 59 80 92 931 49 82 **88**,046 103 79 306 78 87 90 451 80 500 73 612 26 52 780 (1500) 853 975 **89**,014 58 87 148 344 448 542 65 96 624 41 42 (1500) 700 (3000) 89 821.

90,002 125 223 58 74 80 360 65 81 408 85 87 564 83 731 860 913 15 64 (600) **91**,065 (600) 156 89 93 267 98 335 (600) 90 91 519 36 98 628 809 (300) 44 82 983 **92**,020 67 82 196 238 45 302 (300) 32 422 (300) 82 520 86 683 856 63 908 (3000) 61 **93**,016 69 146 (300) 84 206 10 47 314 400 589 688 713 72 83 913 67 **94**,049 75 345 92 423 32 39 509 26 54 88 660 (3000) 65 717 (300) 27 (3000) 57 68 939 56 70 (3000) 91.

Berichtigung. In der in Nr. 28 gegebenen Gewinnliste ist bei Nr. 80,021 zu lesen 15,000 Mk. statt 150,000 M.

⊙ **Berlin**, 19. Jan. [Arbeit und Schlafzeit in den Gefängnissen.] Der Minister des Inneren hat die Regierungen, in deren Bezirken sich Strafanstalten und Gefängnisse befinden, beauftragt, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise eine Abkürzung der Schlafzeit in den Gefängnissen zu ermöglichen sein wird. Bis jetzt wird in Gemäßheit eines Reglements vom Jahre 1835 die Arbeit in den Gefängnissen um 8 Uhr Abends beendigt und der Aufschluß der Schlafsäle im Sommer um 5, im Winter um 6 Uhr vorgenommen, an Sonn- und Festtagen eine Stunde später, während zugleich eine Stunde früher die Arbeit aufhört. Die Schlafzeit dauert also in Wochentagen 8½, im Winter 9½ Stunden, an Sonn- und Festtagen noch 2 Stunden länger. Diese Zeit ist für das wirkliche Ruhebedürfniß zu lang und hat zur Folge, daß die Gefangenen stundenlang wachend in den Schlafsälen zubringen, was ebenso nachtheilig auf die Disciplin wie auf die Moralität wirken kann.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Wolf", 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Becks, ist am 30. November 1879, von Shanghai kommend, in Chefoo eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Cyclop", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. v. Schuckmann I., hat am 15. Nov. 1879 Shanghai verlassen, ankerte am 18. im Wanchuflusse, ging am 20. wieder in See und erreichte am 28. desselben Monats Ningpo. — S. M. Kanonenboot „Albatroß", 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Mensing I., ist am 17. Januar cr., über Brisbane, Cooktown, Timor und Sourabaya kommend, in Singapore eingetroffen und beabsichtigte am 21. d. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

[Marine.] S. M. gedeckte Corvette „Bismarck", 16 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Deinhard und S. M. Kanonenboot „Nautilus". 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Chüden, befanden sich am 29. December 1879 in Apia (Samoa).

Dinkelsbühl, 19. Jan. [Bei der engeren Wahl zum Reichstage] im 5. Wahlbezirk von Mittelfranken wurde nach amtlicher Feststellung Dr. Schreiber in Triesdorf (nationallib.) mit 5751 von 11,285 St. gewählt. Der conservative Candidat, Regierungsrath Luthardt in Augsburg, erhielt 5534 St.

Ansbach, 19. Jan. [Wahl.] Nach dem jetzt festgestellten Resultate der Reichstags-Stichwahl im Wahlbezirke Ansbach-Schwabach erhielt der nationallib. Candidat Jegel 5930 St. und der Candidat der Volkspartei, Kröber, 4575 St. Ersterer ist somit gewählt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 19. Jan. Die vereinigten Ausschüsse der ungarischen Delegationen beriethen das außerordentliche Erforderniß für Bosnien und die Herzegowina. Auf verschiedene Fragen Szilagyi's, Hegedue's, Wahrman's und Apponyi's giebt der Minister des Aeußern Haymerle ausführliche Aufklärungen. Die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina habe heute bereits einen ausschließlich civilen Charakter. Die Administration ist im Allgemeinen dem türkischen Schema angepaßt und am sparsamsten eingerichtet. Die türkischen Beamten wurden womöglich beibehalten, doch bestand der größte Theil derselben aus Nichteingeborenen, welche freiwillig austraten oder nach Konstantinopel zurückberufen wurden. In Steuersachen war mit den einheimischen Elementen schwer auszukommen. Aus Sparsamkeitsgründen entfällt auf 20 Quadratmeilen nur ein Steuereinnehmer ohne Hilfsbeamte. Der Minister motivirt die Errichtung einer bosnischen Commission als Central-Controlsorgan, das gemeinsame Ministerium fungirt als höchste Instanz. Der Reichsfinanzminister führt Namens desselben die betreffenden Agenden. Man könnte sagen, verwaltet wird im Lande, regiert vom gemeinsamen Ministerium. Haymerle weist die große Wahrscheinlichkeit eines Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben nach, namentlich mit Rücksicht auf die günstigen Ergebnisse des Jahres 1879. Einquartierung und Straßenerhaltung fallen zu Lasten des Landes. Im Ganzen leistete das Land bisher für verschiedene Zwecke 1,090,000 Fl., welches Resultat so rasch nicht erwartet wurde. Sollten sich später Ueberschüsse ergeben, so würden die letzteren zur Erleichterung der Lasten der Monarchie herangezogen werden. Rücksichtlich der bisherigen Kosten müsse man auch in Anschlag bringen, daß die Pacification erreicht wurde, daß es sich um die Interessen der ganzen Orientfrage handelte. Nicht aus dem Wunsche nach Vergrößerung, sondern zur wirksamsten Vorbeugung größerer Gefahren erfolgte die Occupation (Lebhafte Zustimmung.) — Sectionschef Kallay giebt über die confessionellen und hierarchischen Verhältnisse Aufschluß. Die Katholiken haben zwei Bischöfe, die Nichtunisten drei Metropoliten, welche unter dem ökumenischen Patriarchen stehen. Den Mohamedanern wird in ihrer hierarchischen Verbindung mit Konstantinopel keinerlei Hinderniß entgegengestellt. Die Vakuf-Güter werden durch mohamedanische Cultusgenossenschaften verwaltet. Der Reichsfinanzminister Hoffmann weist nach, die Frage der Beamtenpensionirung habe keine praktische Bedeutung. Für die türkischen Beamten bestand niemals eine Pensionsnormale. Rücksichtlich der Besteuerung sei der Zehnt die geringste Steuer. Rücksichtlich der sogenannten Trebinabgabe, deren Willkürlichkeit und Ungleichmäßigkeit den wichtigsten Beschwerdepunkt bildete, traf die Regierung Abhilfe durch fixe schriftliche Abmachungen. Beschwerden rücksichtlich des Zehntes hat die Regierung gründlich abgeholfen derart, daß die Lösung der Agrarfrage keine acute sei. Für die Verghisteuer ist durch die erfolgte Volkszählung, die 1½ Millionen Seelen ergab, eine besserer Einhebungsbasis vorhanden. Uebelstände rücksichtlich der Einhebung der Kleinviehsteuer suchte die Regierung möglichst zu beseitigen. Nach dem Resultat der wissenschaftlichen Enquete birgt das Land überaus reiche Schätze in forstlicher und montanistischer Beziehung. Doch fehlen der Regierung jetzt Mittel zur Ausbeutung. Die Forste stellen sich fast durchgehends als Staatseigenthum heraus. Der Minister betont die getroffenen Maßregeln behufs Zolleinigung, Einführung von Monopolen und indirecter Abgaben. — Der Kriegsminister betont, im Voranschlage sind die Verwaltungskosten nicht enthielten. Der Zuschuß zu den Eisenbahnbetriebskosten sei eine Ausgabe für Heereszwecke. Der Minister klärt die Einquartirungsfrage auf. Die Kosten für den Barackenbau wurden zu den Lasten der Administration gelegt. Die Verpflegung ist gut. — Hierauf wurde der Voranschlag in der Generaldebatte angenommen. Der Präsident dankte den Ministern Namens des Ausschusses. Haymerle dankt für die der Regierung ertheilte Anerkennung. Sodann wurde der Voranschlag auch in der Specialdebatte angenommen.

Pest, 19. Jan. Die Ruhe ist vollständig hergestellt. Der Landes-Commandirende, General Edelsheim, erklärte in den Blättern, daß das Militär nur auf den Kutscher Hajnal geschossen habe, der einen Soldaten tödtete und drei mit einer Peitsche geschlagen hat. Die hier aufgetauchten, nach außen colportirten Gerüchte von der bevorstehenden Bildung eines Cabinets Szlavy-Sennyey sind völlig unbegründet.

Rom, 19. Jan. Die Kammer nahm ihre Sitzungen wieder auf und beschloß, anläßlich des Ablebens von Avezzana und Carini achttägige Trauer. Ueber die Vorgänge anläßlich des Begräbnisses Avezzana's wurden von Bonghi, Porenza und Bovia Interpellationen angekündigt. Cairoli behält sich die Erklärung vor, wann er antworten wird. — Sodann wurden einige Capitel des Marinebudgets pro 1880 angenommen. — Im Senate wurde die Mahlsteuerdebatte fortgesetzt. Der Finanzminister beantwortete die Einwendungen des Centralbureaus und der oppositionellen Redner mit einem langen Exposé, worin er besonders die Richtigkeit des Voranschlags des Budgets für 1880 nachweist, das eine Vermehrung der Einnahmen aufweisen wird.

Paris, 19. Januar. Die äußerste Linke beschloß, morgen den Antrag auf Erlaß einer allgemeinen Amnestie einzubringen. Einem Gerücht zufolge soll Jules Favre gestorben sein. Nach einer Depesche aus Versailles von heute Mittag ist sein Zustand hoffnungslos.

Washington, 19. Januar. James Russell Löwell wurde zum Gesandten in London, John Foster zum Gesandten in Petersburg, Lucius Fairschild zum Gesandten in Madrid ernannt.

Triest, 19. Jan. Der Lloyddampfer „Apollo" ist heute Vormittag mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 19. Jan. Der Hamburger Postdampfer „Westphalia" ist hier angekommen.

Newyork, 19. Jan. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Donau" ist hier eingetroffen.

Newyork, 19. Jan. Der Dampfer „Egypt" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messingsche Linie) ist hier eingetroffen.

Berliner Börse vom 19. Januar 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	97,75 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,75 bz
do. do. 1876	4	97,20 bz
Staats-Anleihe	4	98,00 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,40 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,00 G
Pommersche	3½	88,50 G
do.	4	98,90 bzB
do	4½	102,90 bz
do. Lndch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,30 bz
Schlesische	3½	90,50 G
Lndschaftl. Central	4	98,60 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,70 bz
Pommersche	4	98,60 bz
Posensche	4	98,25 bz
Preussische	4	98,30 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 G
Sächsische	4	99,50 B
Schlesische	4	99,25 bz
Badische Präm.-Anl.	4	133,75 B
Baierische Präm.-Anl.	4	133,80 bz
do. Anl. v. 1875	4	97,40 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	132,60 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	75,20 B

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,80 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	102,50 bzG
do. do.	5	104,50 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	100,50 G
do. do. do.	5	102,50 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	104,60 B
do. rückzb. à 110	5	112,50 G
do. do. do.	4½	105,00 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	105,00 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	99,80 bzG
do. do. Pfandbr.	5	98,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	103,00 G
do. do. II. Em.	5	100,50 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	117,00 B
do. do. II. Em.	5	113,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	105,25 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	101,10 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	117,50 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,00 B
do. do.	4½	102,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do.	4½	101,60 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	61,50 etbzG
do. (1./4.-1./10.)		61,50 bzB
do. Goldrente	4	72,00 bzB
do. Papierrente	4⅕	60,30 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	114,50 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	126,75 bz
do. Credit-Loose	fr.	329,50 bz
do. 64er Loose	fr.	309,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	149,70 bz
do. do. 1866	5	149,20 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59,25 bz
do. II. do. v. 1878	5	59,30-40 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,25 bz
do. Anleihe 1877	5	88,90 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,30 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	77,10 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80,40 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,10 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,00 bz
do. 5% Anleihe	5	101,10 bz
Ital. 5% Anleihe	5	80,60 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	89,75 bzG
Rumänische Anleihe	8	107,75 bz
Türkische Anleihe	fr.	10,20 G
Ungar. Goldrente	6	85,20 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	209,10 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	83,25 bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose —		
Finnische 10 Thlr.-Loose 48,60 bz		
Türken-Loose 30,30 bzG		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,70 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	90,20 bz
do. do. VI.	4½	102,50 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	101,40 B
Berlin-Görlitz	5	101,00 G
do.	4½	100,10 bzG
do. Lit. C.	4½	100,10 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	101,70 G
do. do. H.	4½	101,75 B
do. do. J.	4½	101,75 B
do. do. K.	4½	102,00 B
do. von 1876	5	105,00 bzG
Breslau-Warschauer	5	102,25 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,60 G
do. Lit. B.	4½	100,25 bzG
do. IV.	4	97,60 bzG
do. V.	4	97,50 B
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	100,25 G
Märkisch-Posener	4½	102,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	98,75 B
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	99,00 G
do. Obl. III.	4	98,75 G
Oberschles. A.	4	98,00 B
do. B.	3½	— —
do. C.	4	98,50 G
do. D.	4	98,50 G
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	102,50 bz
do. H.	4½	102,90 G
do. von 1879	4½	103,25 G
do. von 1873	4	97,75 G
do. von 1874	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	101,60 G
do. Cosel-Oderb.	5	102,20 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,25 B
do. do. III. Em.	4½	102,25 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	87,10 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,60 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,30 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	101,75 B
Charkow-Asow gar.	5	91,00 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	84,90 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	89,00 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,40 bz
Dux-Bodenbach	5	81,25 B
do. II. Em.	5	78,50 bzG
Prag-Dux	fr.	47,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,50 bzG
do. do. neue	5	89,50 G
Kaschau-Oderberg	5	73,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	70,50 bzG
Ung. Ostbahn	5	67,75 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	75,25 bzG
do. do. II.	5	77,75 bz
do. do. III.	5	74,10 bz
do. do. IV.	5	71,40 bz
Mährische Grenzbahn	5	62,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	29,75 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	79,90 bzB
Oesterr.-Französische	3	369,90 bzG
do. do. II.	3	362,75 G
do. südl. Staatsbahn	3	255,90 bz
do. neue	3	256,25 bz
do. Obligationen	5	90,75 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,60 bz
Warschau-Wien II.	5	101,90 B
do. III.	5	101,20 bzG
do. IV.	5	98,50 bz
do. V.	5	97,90 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,85 bz
do. do.	2 M.	3	168,10 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,25 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	209,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,60 bz
do. do.	2 M.	4	171,60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 272,00 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 177,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 92,75 bz
Oldenburger Loose 154,00 bzB

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 172,65 bz
Napoleon 16,17 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 211,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	—	4	31,10 bz
Berg-Märkische	4	—	4	94,10 bz
Berlin-Anhalt	5	—	4	102,50 bzB
Berlin-Dresden	0	—	4	16,20 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	24,75 bz
Berlin-Hamburg	10½	—	4	192,00 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	96,10 bz
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4	112,80 bz
Böhm. Westbahn	5¾	—	5	93,25 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	—	4	92,50 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	144,20 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	65,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	—	4	111,00 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	23,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	53,70 G
Kaschau-Oderberg	4	—	5	53,75 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	65,75 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	190,50 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	30,50 bz
Magdeb.-Halberst.	9½	6	4	143,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	89,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 B
Oberschl. A. C. D. E.	8½	—	3½	173,10 bz
do. B.	8½	—	3½	147,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	469,00-469,00
Oest. Nordwestb.	4	—	5	289,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	148,00 et-149
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	61,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	—	4	140,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4⅕	53,50 bz
Rheinische	7	7	4	153,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	96,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	13,40 bz
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	44,60 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	19,60 bz
Stargard-Posener	4½	—	4½	102,00 bzG
Thüringer Lit. A.	8	—	4	155,80 bzG
Warschau-Wien	9,165	—	4	252,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	41,40 bzG
Berlin-Görlitzer	1	—	5	72,00 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	42,40 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	81,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	5	215,30 G
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	39,00 bzG
Märkisch-Posener	5	—	5	99,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	4⅕	3½	3½	88,50 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	119,00 bzB
Ostpr. Südbahn	5	—	5	96,30 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	68,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	—	5	139,20 bzB
Rumänier	8	—	8	102,50 bzB
Saal-Bahn	0	0	5	41,75 G
Weimar-Gera	0	0	5	30,00 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	—	4	56,00 bzB
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	—	4	167,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	103,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	—	4	77,75 G
Braunschw. Bank	4½	—	4	93,00 bzB
Bresl. Disc.-Bank	3	—	4	96,10 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	—	4	102,25 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	—	4	89,50 etbzB
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	—	4	110,00 G
Darmst. Creditbk.	6¾	—	4	143,00 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	—	4	105,25 bz
Deutsche Bank	6½	—	4	139,25 bz
do. Reichsbank	6,3	—	4½	153,00 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	—	4	93,00 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	6½	—	4	188,75 bzG
do. ult.	6½	—	4	188,50-89,00
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	110,50 G
do. junge	5½	—	4	107,00 G
Goth. Grundcredb.	6	—	4	91,50 bz
do. junge	6	—	4	90,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	121,00 G
Hannov. Bank	5½	—	4	107,50 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	6	—	4	97,00 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	63,50 B
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	—	4	142,75 B
Luxemburg. Bank	7½	—	4	134,10 bzG
Magdeburger do.	6³⁄₁₀	—	4	115,00 bzG
Meininger do.	2½	—	4	94,00 bz
Nordd. Bank	8⅘	10	4	158,50 bzG
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	56,00 bzB
Oberlausitzer Bk.	4	—	4	83,75 B
Oest. Cred.-Actien	8¾	—	4	523,00-522,50
Posener Pro.-Bank	4	—	4	109,50 etbzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	—	4	90,60 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	126,90 bz
Sächs. Bank	5¾	—	4	114,25 B
Schl. Bank-Verein	5	—	4	106,60 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	40,50 bzG
Wiener Unionsbk.	5	—	4	198 bz

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	47,10 G
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	—	—	fr.	190,00 bz

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	16,60 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	—	—	fr.	—
Märk.-Sch. Masch G	0	—	4	42,75 bzG
Nordd. Gummifab.	4	—	4	52,00 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	—	4	87,25 B
Schles. Feuervers.	21	—	fr.	— —
Donnersmarkhütt.	½	—	4	72,25 bzG
Dortm. Union	0	—	4	16,50 bzG
do. abgest.	0	—	4	21,25 G
Königs- u. Laurah.	1½	—	4	127,00 bz
Lauchhammer	0	—	4	47,50 bzG
Marienhütte	2½	—	4	80,10 bzG
Cons. Redenhütte	4	—	4	190,00 G
do. Oblig.	6	6	6	103,00 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	14,00 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	102,40 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	105,00 bzB
Oppeln. Portl. Cem.	3½	—	4	57,90 bzG
Groschowitzer dto.	2	—	4	54,75 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	87,00 bz
Vorwärtshütte	0	—	4	18,50 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	5½	—	4	84,00 bzB
do. ver. Oelfabr.	5½	—	4	78,50 etbzB
do. Strassenbahn	6	—	4	114,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	—	4	34,50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	6⅓	—	4	93,75 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	—	4	conv. — —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	70,25 bzG
Schl. Leinenind.	5	—	4	91,50 bzG
do. Porzellan	1½	—	4	59,75 bz
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	49,50 etbzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 19. Januar. [Börse.]

Der gestrige Privatverkehr verlief anfangs ziemlich fest, schließlich war die Stimmung durch wiener Notirungen gedrückt. Creditact. 524,00—25,00 etw. 20½, Franz. 571,00—469,00, Lombarden 149,00—148,00, 1860er Loose 127,00—127¼—127,00, östert. Silberrente 61,40, do. Papierrente 60,25, do. Goldrente 71,60—71,50, ungar. Goldrente 85,00—84,75, Italiener 80,40 bis 80,25, 1877er Russen 88,70, Russ. Noten per ultimo 212,00—211,75, II. Orient-Anleihe 59,25—59,10, III. Orient-Anleihe 59,25—59,10, Rumänier 44,75, Köln-Mindener 144,40, Bergisch-Märkische 94,40—94,25, Rheinische 153,10,—153,25—153,10, Oberschlesische 174,00—173,50, russ. Südwestbahn 66,70, Galizier 110,90—111,00—110,75, Disconto-Commandit 189,75 bis 188,50, Deutsche Bank 140,25—140,00, Makler-Bank 128,00—128,50, Laurahütte 127,75—127,00, Dortmunder St.-Prioritäten 113,50—112,50, Kön. Marienhütte 126,00, Marienburg-Mlawka St.-Pr. 85,50 Gd.

Nachbörse 2 Uhr: Creditactien 521,00 Gd., Franzosen 468,50.

Die Börse verkehrte heute zunächst noch unter dem Eindruck, welchen das abgeschwächte Wien von gestern bereits zum Schlusse des gestrigen Privatverkehrs hervorgerufen hatte. Die Course setzten zwar höher ein, erfuhren aber bald Abbröckelungen. Zum Schluß der ersten Börsenstunde stellte sich dann auf festes Wien für Credit und Montanwerthe größere Festigkeit ein, die aber nicht von durchgängiger Stetigkeit war. Der Umfang des Geschäfts hielt sich fast auf allen Gebieten in sehr bescheidenen Grenzen. Es notiren auf dem internationalen Markte Creditactien 522½ bis 522—525 etw. bis 522½, Franzosen 469—468½—470—469, Lombarden 148 etw. bis 149. Für Renten existirte zwar feste Tendenz, indeß kam es zu gar keinem namhaften Geschäfte. Nur ungarische Goldrente erfreute sich ziemlicher Beliebtheit. Rubel notiren per ultimo 211,75—211,50—211,75 (Vorprämie 212,50/0,75), per Februar 212—211,75—212 (Vorprämie 213,50/2). Auf dem localen Speculationsmarkte notiren Laura 127,10—8,50—7,25, Dortm. Stamm-Prior. 112,50—13,50—12, Disc.-Comm. 188,50—8,40—9,25. Speculative Bahnen still, und ohne sonderlich günstige Meinung. Wir heben hervor: pr. ult. Köln 144,20, Rhein. 153,40, do. junge 146, Bergisch 94,10—94—20—10, Friedr. Franz. 129, Rumänier 44,50—60, Galizier 110,80—75—111—110,80, Oberschlesische 173,75—50—60. Auf dem Anlagemarkte verkehrten deutsche Fonds bei ziemlich regem Umsatz in unveränderter Haltung. Von deutschen Prioritäten waren Köln-Mindener 4proc., Bergische 3½proc. III. C. und Magdeburg-Leipziger Bahn beliebter. Oesterr. Prioritäten fest; Mährische Grenzbahn in Folge der Weigerung der österreichischen Regierung, den Coupon voll zur Auszahlung bringen zu lassen, angeboten. Russische Prioritäten in guter Haltung. Auf dem Cassamarkte waren große heimische Bahnen fest, bei ziemlichem Umsatz. Kleine Bahnen ebenfalls fest, aber ohne Verkehr. — In Stammprioritäten fand ein belebtes Geschäft bei günstiger Tendenz statt. Marienburg-Mlawka, Oberlausitzer und Halle-Guben bevorzugt. Banken abgeschwächt. Industriewerthe im Ganzen unverändert; Montan- notiren theilweise steigend. Besonders beliebt: König Wilhelm (+ 1¾), Borussia (+ 4). Geld 3 pCt. im Privatdiscont; fremde Wechsel fest.

Course um 2½ Uhr: Schwach. Creditactien 521,50, Lombarden 149,—, Franzosen 468,50 Reichsbank 153, Disconto-Comm. 188,50, Laurahütte 127,50, Türken 10,20, Italiener 80,25, Oesterr. Goldrente 71,62, 1860er Loose —,—, Dortmunder Union 112,50, Oberschlesische —,—, Ungarische Goldrente 85,12, Oesterr. Silberrente 61,25, do. Papierrente 60,37, 5proc. Russen 88,62, neue —, Köln-Mindener 144,25, Rheinische 153,37, Bergische 94,—, Rumänen 44,62, Russ. Noten 211,75, Russ. Anleihe, alte —, Galizier —,—, I. Orient-Anleihe —,—, II. do. 59,25, III. do. 59,12, Weimarische Bank —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 172,35 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,25 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,1725 bez., do. Eisenbahn-Prior 4,1725 bez., do. Papier-Dollars 4,1725 bez., 6% New-York-City 4,1725 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,53 bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —, — bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombart min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Estr.-Obligat. 20,28 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 19. Januar, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% Rente —, —, Anleihe von 1872 116,55, Italiener —, —, Oesterreichische Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, Spanier exter. —, 1877er Russen —, —, Türken 1865 10, 37, III. Orientanleihe —, Egypter 288, 00, Banque ottomane —, —, Lombarden —, —, Türkenloose —, —. Unentschieden.

Frankfurt a. M., 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 20, 345. Pariser Wechsel 80, 82. Wiener Wechsel 172, 60. Köln-Mindener Stamm.-Act. 144¼. Rheinische do. 153¼. Hessische Ludwigsbahn 89⅝. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 132½ Reichs-Anleihe 97⅞. Reichsbank 152⅞. Darmstädter Bank 143. Meininger Bank 94. Oest.-Ung. Bank 724, 50. Creditactien*) 261½. Silberrente 61⅜. Papierrente 60½. Oesterr. Goldrente 71⅞. Ungar. Goldrente 84⅞. 1860er Loose 126⅞. 1864er Loose 310, 00. Ungar. Staatsloose 209, 70. do. Ostbahn-Obligationen II. 78½. Böhmische Westbahn 187. Elisabethbahn 163¼. Nordwestbahn 141. Galizier 221¼. Franzosen*) 234¼. Lombarden*) 73½. 1877er Russen 89⅛. II. Orientanleihe 59⅜. Central-Pacific —. Privatdiscont —. Schluß abgeschwächt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 261, Franzosen 234, Galizier 221¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 19. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 125, Silberrente 61¼, Oest. Goldrente 71⅝, Ung. Goldrente 84⅞, Credit-Actien 261 1860er Loose 127¼, Franzosen 586, Lombarden 185, Italienische Rente 80¼, 1877er Russen 88¾. II. Orient-Anleihe 57½ Vereinsbank 121⅞, Laurahütte 127, Nordd. 159⅜, Commerzbank 118¾, Anglo-deutsche 56⅞, Amerik. de 1885 95⅛, Köln-Mind. St.-A. 144, Rhein Eisenb. do. 153¼, do. junge 146¼, Berg.-Märk. do. 94, Berlin-Hamb do. 193, Altona-Kiel. do. 136¼, Disconto 3 pCt. — Schluß abgeschwächt.

Hamburg, 19. Jan., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco ruhig, auf Termine fester. Weizen per April-Mai 234 Br., 233 Gd, per Mai-Juni 235 Br., 234 Gd. — Roggen per April-Mai 163 Br., 162 Gd., per Mai-Juni 164 Br., 163 Gd. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 58, per Mai 57½. — Spiritus ruhig, per Januar 53¼ Br., per Februar-März 52½ Br., per April-Mai 50¾ Br., per Mai-Juni 50¾ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7, 15 Br., 7, 00 Gld., per Januar 7, 00 Gd., per Februar-März 7, 30 Gd. — Wetter: Schneeluft.

Liverpool, 19. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 11,000 Ball., davon 8000 B. amerikanische.

Liverpool, 19. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner angeboten, Surats fest. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 7⁵⁄₁₆, März-April-Lieferung 7⅜ D.

Pest, 19. Januar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, Termine angenehmer, per Frühjahr 14, 55 Gd., 14, 60 Br. Hafer per Frühjahr 7, 65 Gd., 7, 70 Br. — Mais per Mai-Juni 8, 65 Gd., 8, 70 Br. — Kohlraps per August-September 13½. — Wetter: Schön. Das Wasser ist 26 Centimeter gefallen, Eisstand unverändert.

Paris, 19. Januar, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 32, 80, per Februar 32, 80, per März-April 32, 75, per März-Juni 32, 60. Mehl matt, per Januar 70, 50, per Februar 70, 50, per März-April 70, 25, per März-Juni 70, 00. — Rüböl fest, per Januar 79, 25, per Februar 79, 50, per März-April 80, 00, per Mai-August 81, 25. — Spiritus ruhig, per Januar 69, 00, per Februar 69, 00, per März-April 69, 00, per Mai-August 68, 25.

Paris, 19. Jan., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Januar per 100 Kilgr. 65, 00, Nr. 7/9 pr. Januar per 100 Kilgr. 71, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per Januar 74, 00, per Februar 74, 00, per März-April 73, 75.

London, 19. Januar. Havannazucker Nr. 12, 27. Matt.

Antwerpen, 19. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen still. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 19. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. u. Br., per Februar 18½ Br., per März 18½ Br., per September 20 Br. — Fest.

Bremen, 19. Jan., Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 20, per Febr. 7, 20, per März-April 7, 35, per August-December 8, 20. Alles Brief.

Berlin, 19. Jan. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist wieder entschieden winterlich geworden. Heute haben wir bei hellem Himmel ziemlich strengen Frost. Ganz ohne befestigenden Einfluß dürfte diese Witterung auf die Haltung unseres Marktes nicht gewesen sein. Verkäufer für Roggen sind zurückhaltend und erst nach Abgabe merklich höherer Gebote entwickelte sich einiger Handel auf Termine, die Haltung erschlaffte später, jedoch weil es an nachhaltiger Kauflust fehlte, das Effectivgeschäft blieb sehr ruhig. — Roggenmehl fester. — Weizen wurde besser bezahlt und es ist ziemlich reger Umsatz erzielt worden. Das hier bestehende große Hausse-Engagement per Frühjahr scheint von Neuem mehr in den Vordergrund zu treten. — Hafer loco still, aber fest; Termine etwas höher. — Rüböl in fester Haltung, aber in beschränktem Verkehr. — Petroleum fest. — Spiritus ließ sich etwas höher verwerthen und zeigt sehr feste Haltung, weil der Begehr nach Waare immer noch dem Angebot überlegen erscheint.

Weizen loco 200—240 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb. märk. — M. ab Bahn bez., per Januar — M. bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai 234½—234 Mark bez., per Mai-Juni 234½ bis 234 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 171—178 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 173 M. ab Boden, inländ. 172½—176 M., feiner inländ., — Mark ab Bahn bez., per Januar und Januar-Februar 172—171 M. bez., per Februar-März 173—172 M. bez., per April-Mai 175—174 M. bez., per Mai-Juni 174½—173½ M. bez., per Juni-Juli 170 M. bez., per Juli-August 167 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 171½ M. — Hafer loco 135 bis 157 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 142- 145 Mark bez., russischer 140 bis 145 M. bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 146—149 Mark bez., schlesischer 147 bis 150 Mark bez., böhmischer 148 bis 150 Mark, fein. weißer russischer 148 bis 150 Mark ab Bahn bez., per Januar — Mark bez., per April-Mai 151—150½ Mark bez., per Mai-Juni 152½—152 M. bez., Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare, 170—205 M., Futterwaare 157 bis 168 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 32,50 bis 30,00 M. bez., Nr. 0: 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 und 1: 29,00 bis 27,00 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,50 bis 24,50 M. bez., Nr. 0 u. 1: 24,25 bis 23,75 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per Januar 24,20—24,15 M. bez., per Januar-Februar 24,20 bis 24,15 Mark bez., per Februar-März — M. bez., per April-Mai 24,35 bis 24,30 M. bez., per Mai-Juni 24,35—24,30 M. bez., per Juni-Juli — Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 54,3 M. bez., ohne Faß 54 M. bez., per Januar 54,1 M. bez., per Januar-Februar 54,1 M. bez., per April-Mai 54,6—54,7 M. bez., per Mai-Juni 55,2 M. bez., per September-October — M. bez. Gekündigt — Ctr. — Kündigungspreis — Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 25,3 Mark bez., per Januar und Januar-Februar 24,6 M. bez., per Februar-März 24,5 M. bez., per März-April 24,5 Mark bez., per April-Mai — Mark bez., per September-October 25,7 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 60,6—60,8 M. bez., per Januar 60,6—60,4 bis 60,5 Mark bez., per Januar-Februar 60,6—60,4—60,5 Mark bez., per April-Mai 61,6—61,4—61,5 M. bez., per Mai-Juni 61,8—61,6—61,7 M. bez., per Juni-Juli 62,6—62,4—62,5 Mark bez., per Juli-August 63,2—63,1 bis 63,2 Mark bez., per August-September 63,5 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

\# **Breslau**, 20. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, bei schwachem Angebot sehr fest, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,30 bis 21,00—22,00 Mark, gelber 19,20—20,30 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 15,80 bis 16,80 bis 17,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,60 Mark, weiße 16,80 bis 17,20 Mark.

Hafer preishaltend, pr. 100 Kilogr. 12,90—13,80—14,10 Mark.

Mais in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 13,30—13,80—14,60 Mark.

Erbsen feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 18,50—19,60 bis 20,20 Mark, Victoria- 21,00—22,00—23,50 Mark.

Bohnen gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 19,50—21,00—22,00 M.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,80—8,40—8,90 Mark, blaue 7,60—8,20—8,60 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	25	—	22	—
Winterraps	22	75	22	—	21	50
Winterrübsen	22	25	21	50	21	—
Sommerrübsen	22	50	21	50	21	—
Leindotter	22	—	21	50	20	75

Rapskuchen behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark, — fremde 6,10—6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,70—9,90 Mark.

Kleesamen schwächer angeboten, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—45—50—53 Mark, — weißer ruhig 46—55—64—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee unverändert, pr. 50 Kilogr. 48—52—62 Mark.

Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 19—22—26 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 31,00—32,00 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 26,00—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,20—11,00 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—23,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 19., 20.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	— 7°,8	— 8°,9	— 10°,4
Luftdruck bei 0° (mm)	753,6	756,6	757,2
Dunstdruck (mm)	2,1	2,0	1,9
Dunstsättigung (pCt.)	86	88	93
Wind	NW. 2.	NW. 3.	NW. 2.
Wetter	z. heiter.	trübe.	Schnee.

Breslau, 20. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 3 M. 92 Cm. U.-P. — M. — C. Eisstand.

Vorträge und Vereine.

= **Breslau**, 16. Januar. [Alter Breslauer Turnverein.] Die heutige Versammlung eröffnete Herr Professor Dr. Schröter. Es wurden in derselben zunächst die Abgeordneten des zweiten Deutschen Turnkreises, die Herren Berger, Bartholomäus, Rechenberg, Ritter, Walter und Rector Stephan, zu Stellvertretern Brab, Markuske und Werner gewählt, ferner zu Abgeordneten des Mitteloberschlesischen Turngaues die Herren Berger, Brab, Dr. Fedde, Professor Dr. Schröter, Joachimsohn, Markuske, Rechenberg, Rabat I., Ritter, Rector Stephan und Bartholomäus, zu Stellvertretern Schulze, Werner, Grimmig, Bär und Vorwerg. Unter den darauf folgenden Mittheilungen über das am 28. Februar cr. im Liebich'schen Saale stattfindende Stiftungsfest wird hervorgehoben, daß wegen des zu großen Andranges jedem Turner zu diesem Feste nur 1 Billet für sich und 2 für einzuführende Gäste ausgehändigt werden kann. Hieran reihte sich eine Besprechung über das zu errichtende Rödelius-Denkmal dasselbe soll vor der Lessing-Turnhalle, der Schöpfung des theueren Dahingeschiedenen, aufgestellt und von Herrn Professor Härtel an der hiesigen Kunstschule ausgeführt werden. Für die Nothleidenden Oberschlesiens wurde sodann aus dem Vereinsvermögen eine Unterstützung von 100 Mark bewilligt. Herr Dr. Fedde theilte eine Einladung zu dem am 31. d. M. stattfindenden Begründungsfeste des wieder neu ins Leben gerufenen Trebnitzer Turnvereins mit und machte zum Schluß die erfreuliche Mittheilung, daß die Abhaltung des hinausgeschobenen Allgemeinen Deutschen Turnfestes bei der großen Opferwilligkeit der Feststadt Frankfurt a. M. für den August dieses Jahres gesichert erscheint.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.